



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

592 (20.12.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162784)

Monument: 20 Pfg. monatlich.
Zerlegerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklams-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 592.

Mannheim, Samstag, 20. Dezember 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
24 Seiten.

Telegramme.

Der Kolstand der Weingärtner.

Seidbrunn, 19. Dez. Der Kolstand der Weingärtner hat gestern auch die Gemeindevorstände beschäftigt, und es kam dabei zum Ausdruck, daß den Bedürfnissen alsbald geholfen werden sollte. Da dies aus Staats- und städtischen Mitteln nicht möglich sein wird, so soll die private Wohltätigkeit eingeworfen, und in diesem Sinne wurde eine vom Oberbürgermeister angeregte Sammlung beschlossen, deren Liste sofort unter den Mitgliedern der Kollegien selbst in Umlauf gesetzt wurde.

Bestige Schneestürme.

München, 20. Dez. Im bayerischen Wald herrschte gestern bestiger Schneesturm, wobei große Verdünnungen der Eisenbahn und Wagnerspost eingetreten sind.

Kerze und Krankenkassen.

Berlin, 20. Dez. Gestern nachmittag fand in Leipzig, wie von dort berichtet wird, unter Teilnahme von Mitgliedern des Geschäftsausschusses des Ärztevereinsbundes und des Abg. Rudolph eine Vorstandssitzung des Leipziger Ärzteverbandes statt. Gemäß der stets betonten Bereitschaft zu Eingangsverhandlungen sind auch jetzt Ärztevereinsbund und Leipziger Verband bereit, der ihnen in Aussicht gestellten Einleitung zu Eingangsverhandlungen Folge zu leisten. Man verheißt sich aber nicht, daß die Verhandlungen keinen Erfolg versprechen, wenn sie unter den von der Regierung vorgeschlagenen Gesichtspunkten stattfinden sollten, denn das sind fast ausschließlich die Forderungen der Krankenkassen, während die wichtigsten Forderungen der Ärzte nach der auch gestern wieder fundgegebenen Auffassung unberücksichtigt gelassen werden. Die Behauptungen der Krankenkassen, daß sie gegenüber der Organisation abströmige Ärzte hätten, soll nicht den Tatsachen entsprechen.

Die Berliner Verhandlungen.

Berlin, 19. Dez. Auf Ersuchung wird der „König. Stg.“ bestätigt, daß die in den Berliner Verhandlungen, sowohl den deutsch-türkischen wie den deutsch-französischen, jetzt eintretende Unterbrechung durch eine Weihnachtspause veranlaßt ist. Erste Schwierigkeiten sachlicher Natur bestehen in den deutsch-türkischen Verhandlungen nicht, und auch für den Fortgang und für ein günstiges Ergebnis der deutsch-französischen Verhandlungen haben sich die Aussichten nicht verschlechtert.

Geschmackloses Geschwätz.

Berlin, 20. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) In der auswärtigen Presse tauchen von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, worin von einer ganz besonderen Vorlesung Kaiser Wilhelm für kinematographische Darstellungen erzählt wird. U. a. wird berichtet, daß auf jeder größeren Reise mit dem Gepäck des Monarchen ein Projektionsapparat mit ausgewählten Filmen mitgeführt werde. Der Lokalanzeiger bezeichnet diese Gerüchte als geschmackloses Geschwätz und blöde Erfindungen.

Einsturz eines Neubaus.

Paris, 19. Dez. In der Rue Belgrade im 20. Arrondissement stürzte heute nachmittag ein Neubau zusammen. Unter den Trümmern wurden 15 Arbeiter begraben.

Paris, 19. Dez. Unter den bei dem Einsturz des Neubaus in der Rue Belgrade verschütteten Arbeitern, die bereits geborgen sind, soll sich kein Toter befinden, mehrere sollen jedoch schwer verletzt worden sein.

Kaisertum zum Sultan ausgerufen.

Tanger, 19. Dez. Nach Nachrichten von Eingeborenen soll Kaisertum von den Notabeln der Rif-Djebala, die beim Großmal Abdellam verammelt sind, zum Sultan ausgerufen worden sein.

Englische Minister als Flieger.

London, 20. Dez. (Von unv. Lond. Bur.) Der Kriegsminister Oberst Seely hat gestern in Hatnborough bei Alderhot wieder einmal einen Flug unternommen, wobei er die Flugmaschine selbst lenkte. Der Minister blieb eine Viertelstunde lang in den Lüften. Es war dies bereits der 7. Flug, den Oberst Seely unternahm. Bekanntlich hat sich auch der erste Lord der Admiralität Winston Churchill zum Flieger ausbilden lassen. Er und sein Kollege vom Kriegesamt sind demnach die beiden einzigen Mitglieder des Kabinetts, die sich bisher der Luft anvertrauten, was ihnen bitteren Tadel seitens der der Regierung nachstehenden Organe, namentlich der „Westminster Gazette“ eingetragen hat, die ausführen, daß ein aktiver Minister sein Leben nicht aufs Spiel setzen dürfe.

Großbritannien und San Francisco.

London, 19. Dez. Auf Ersuchen des im Zusammenhang mit der Ausstellung in San Francisco gebildeten Komitees, eine Abordnung des Komitees zu empfangen, erklärte Aquil, daß die Regierung die Frage der amtlichen Vertretung an der Ausstellung wiederum in Erwägung setze, jedoch außer Stande sei, ihre frühere Entscheidung zu ändern. Daher halte er es für zwecklos die Abordnung zu empfangen.

Die Lage in England.

London, 20. Dez. (Von unv. Lond. Bur.) Der Ministerpräsident ist gestern wiederum vom König in langer Audienz empfangen worden. Er begab sich um 3 Uhr nachmittags in den Buckinghampalast, den er erst um 4 Uhr wieder verließ, während sonst keine Audienzen niemals länger als 20 Minuten dauerten. Selbstverständlich nimmt man an, daß ernste Verhandlungen mit Bezug auf die Homerule im Gange sind.

Inzwischen veröffentlicht auch die Blätter allerhand Informationen über die Schritte, die die Regierung zu unternehmen gedenkt. Aber auf alle diese Mitteilungen ist natürlich wenig Wert zu legen, denn fast alle tragen den Stempel der Kombination aller deutlich auf der Stirne. Ministerpräsident Aquil hatte dann noch nach der Audienz beim Könige eine lange Besprechung mit dem Lord-Overseer Lord Rufus Isaacs.

Karlsruhe, 19. Dez. In Gegenwart der Großherzogin Stiba von Baden und des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun Obermaier hat der Vorstand des Landesvereins Baden der deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz für die Kolonien in seiner heutigen Sitzung beschlossen, am Kamerunberg auf dem Vorkriegsberg bei Uca ein Gedenkstein zu errichten und den Bau sofort in Angriff zu nehmen.

Karlsruhe, 19. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow reist morgen Samstag vormittags 6.45 Uhr nach Darmstadt ab.

Albigen, 20. Dez. Der Streik der Jahrsheilkunde-Studierenden hat nun auch an der hiesigen Universität sein Ende erreicht. Die Studenten sind im Einverständnis mit der Fakultät in die Ferien gegangen und werden nach Beendigung derselben die Vorlesungen und Übungen wieder besuchen. Es

darf wohl angenommen werden, daß das Kultusministerium bezw. der Senat den Wünschen der Studenten bis zu einem gewissen Grad entgegenkommen wird.

Jena, 19. Dez. (Belv. Tel.) Der Streik der Studierenden der Jahrsheilkunde an der hiesigen Universität ist beendet. Die Streikenden nahmen heute den Besuch der Vorlesungen wieder auf.

Paris, 19. Dez. Die Kammer setzte in der Nachmittagsitzung die Beratung der Soldatenbesetzungen fort. Der Gegenentwurf des Sozialistischen Linken wurde mit 387 gegen 170 Stimmen abgelehnt.

Die Entwicklung auf dem Balkan

Die deutsche Militärmission.

Berlin, 20. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Militärmission wohnte dem gestrigen Gelanlik bei. Der Sultan ließ den Offizieren Tee servieren und überbande durch den Kriegsminister seine freundlichen Grüße. Beim Verlassen der Moschee begrüßte der Sultan die Militärmission in nebenwärtiger Weise.

Berlin, 20. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel meldet der Korrespondent der Post. Stg., er habe von russischer Seite erfahren, daß vielleicht schon heute ein neuer Schritt gegen die deutsche Militärmission unternommen werden wird.

Der finanzielle Druck Rußlands auf die Pforte.

Paris, 19. Dez. Das Journal des Debats erklärt, man müsse die Meldung, wonach Rußland von der Pforte eine Reihe von Kompensationen verlangt habe, als tendenziös ansehen, denn man habe hievon weder in Paris noch in London irgendwelche Kenntnis und die russische Regierung hätte einen so wichtigen Schritt gewiß nicht ohne vorherige Verständigung mit ihren Verbündeten und Freunden unternommen. Für den Augenblick sei nur von einem finanziellen Druck auf Konstantinopel die Rede und dieser werde nicht nachlassen, so lange die Pforte die notwendige Bürgschaft nicht gegeben habe.

Die Verhandlungen über die Orientbahnen.

Wien, 19. Dez. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Die Verhandlungen über die Orientbahnen sind soweit gediehen, daß die Redigierung der vorläufigen Ergebnisse möglich ist. Die Vertreter der französischen Gruppe wurden heute von dem Grafen Brichot und dem Grafen Tiza empfangen. Serbien hat sich bereit gezeigt, den von der Vertriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen zu stellenden Ansprüchen auf Entschädigung für den erlittenen Schaden an rollendem Material unbeschadet gewisser Kompensationsforderungen zu entsprechen.

London, 20. Dez. (V. unv. Lond. Bur.)

Nach einer Mitteilung der Times aus angeblich gut informierten Kreisen hat die Pforte unverzüglich ihrem Botschafter in London aufgetragen, Verhandlungen wegen des Ankaufs des brasilianischen Schiffschiffes „Rio de Janeiro“ anzuknüpfen, das hier in England gebaut wird und von dem es unlängst geheißen hat, daß es von Italien angekauft worden sei. Die Perrier-Bank hat von der Pforte bereits Auftrag erhalten, eine Million türkischer Pfund nach London anzuweisen, damit die erste Rate sofort gezahlt

werden kann, wenn die Verhandlungen zu einem Abschluß geführt haben sollten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 20. Dez. (V. unv. Lond. Bur.) Der Times wird heute aus Mexiko telegraphiert, daß der Sturm auf die Zentralbank noch immer andauert und daß auch die anderen Banken, namentlich die in den noch Norden zu gelegenen Städten, von den Massen belagert werden, die alle bares Geld haben wollen. Trotzdem sind die Berichte, die von amerikanischen Blättern über die finanzielle Lage in Mexiko verbreitet werden, ungenügend übertrieben, wie der genannte Korrespondent meldet. Es sei nicht wahr, daß eine ernste finanzielle Krise in Mexiko im Anzuge sei. Die bedeutendsten finanziellen Autoritäten in Mexiko sind geradezu aufgebracht über die Art und Weise, wie in der amerikanischen Presse der Kredit des Landes zu untergraben gesucht wird. Die darauf bezüglichen Nachrichten der amerikanischen Blätter seien direkt auf Lügen aufgebaut. Die wichtigsten Banken stehen fortwährend mit der Regierung in Verbindung und ihre Zahlungsfähigkeit ist vollständig in Ordnung. Der Ausbruch einer finanziellen Krise sei nicht zu befürchten.

Die Verurteilung des Leutnants v. Forstner.

Leutnant Forstner v. Forstner hat Verurteilung gegen das Urteil eingelegt; der Gerichtsherr hat es seinerseits nicht getan, sodas jedenfalls das Oberkriegsgericht keine höhere Strafe als die der ersten Instanz wird aussprechen können. Inzwischen wird man sagen dürfen: wenn das Militär sich wenig geschickt und schwerfällig gezeigt hat im Umgang mit der öffentlichen Meinung, so fehlt ihm doch der Ernst nicht, Gerechtigkeit walten zu lassen. Das ist an dem Urteil gegen die Haberner Rekruten wie an dem gegen den Leutnant zu erkennen und wird sich gewiß auch an der noch zu erwartenden dritten Kriegsgerichtsverhandlung erweisen. In diese Sätze faßt die „Straßburger Post“ ihr Urteil über den Spruch gegen Leutnant von Forstner zusammen und man wird ihm durchaus beipflichten können. Der Reichskanzler hatte erklärt, er fühle sich berufen, die Autorität des Gesetzes gegen jeden, auch gegen das Militär, zur Geltung zu bringen. Die Entscheidungen der Militärgerichte, die bisher getroffen sind, beweisen es, daß es der Regierung ernst ist mit ihrem Versprechen. Das bisher gefällten Urteile entsprechen durchaus dem Rechtsempfinden der bürgerlichen Kreise. Das gilt von dem Urteil gegen die Rekruten, das gilt von dem Urteil gegen Leutnant von Forstner. Die gestrigen Verhandlungen bestätigten übrigens die Annahme, daß das Verhalten der Offiziere bei den Unruhen in Jöbern auf Befehl des Regimentskommandeurs zurückzuführen ist, die in der Theorie ja wohl berechtigt sind, die aber in die Praxis übertragen — Jöbern hat das gezeigt — doch zu großen Bedenken Anlaß geben. Davon wird ja zweifellos in dem Prozeß gegen diesen Regimentskommandeur noch die Rede sein müssen.

Man hofft allgemein, daß nunmehr Ruhe und Vertrauen in den Reichslanden wie im ganzen Reich wiederhergestellt werden und die Befriedigung aufhören werde, als wolle ein Zwispalt zwischen Volk und Herr sich aufbauen. Ein führendes Zentralblatt mahnt alle verständigen Elemente in Offizierskreisen in dem Ent-

schlechte sich bestrebt zu fühlen, allen Uebeltrieben, die als allgemeine Plage gegen das Militär gedeit werden könnten und in alldeutschen Kreisen obendrein zur Begründung des Rufes nach dem System der „eisernen Strafe“ dienen, sich zu widersetzen und ihrerseits dahin zu wirken, daß nun bald wieder Ruhe einkehre.“

Die Anklage gegen Oberst von Reuter.

Berlin, 19. Dez. Wie die Nationalzeitung erfährt, wird der Anklage, die gegen den Oberst v. Reuter erhoben worden ist, die Verletzung des § 149 des Militärstrafgesetzbuchs zugrunde liegen, gemäß dem jeder Soldat, der rechtswidrig von seiner Waffe Gebrauch macht, oder einen Untergebenen zum rechtswidrigen Waffengebrauch anspornt, vorbehaltlich der verwirkten höheren Strafe mit Gefängnis oder Festungshaft bestraft wird. Ein der Vorschrift entsprechender Gebrauch der Waffe ist nur insoweit gestattet, als er zur Überwindung des Widerstandes erforderlich ist. Wird nach Überwindung des Widerstandes von der Waffe Gebrauch gemacht, so liegt rechtswidriger Gebrauch vor. Die Mindeststrafe lautet jetzt auf Gefängnis oder Festungshaft von 43 Tagen und diese Mindeststrafe ist dem Leutnant v. Forstner jedenfalls mit Rücksicht darauf, daß es auf höhere Befehl handelte, zuteil geworden. Ob allerdings Oberst v. Reuter mit einem gleichen Strafmaß bedacht werden wird, ist fraglich, da er allein die Verantwortung für alle jene Maßnahmen trägt, die zum großen Teil die Vorgänge in Zabern und den Dettweiler Fall zur Folge hatten.

Berliner Freigutstimmen.

Berlin, 20. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Das Urteil von Zabern wird von der liberalen Presse mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. Die „Bosliche Zeitung“ resümiert sich in ihrer Auslassung: Recht muß Recht bleiben! Der Berliner „Börseur“ spricht seine Genugtuung darüber aus, daß das Kriegsgesetz in objektiver und unparteiischer Weise die Verletzung von Recht und Gesetz zu ahnden gesucht hat.

Auch die „Germania“ zeigt sich sehr befriedigt. Sie schreibt: So hat heute die Autorität des Gesetzes gegenüber der widerrechtlich angemaßenen Autorität der Gewalt in dem Urteil gegen Leutnant von Forstner den Sieg davon getragen. Und das ist immerhin eine erfreuliche und beruhigende Erscheinung. Hoffentlich wird auch in den nachfolgenden Gerichtsverfahren wegen der Zaberner Affäre das Recht und seine Autorität zur Geltung gebracht werden.

Ganz anders urteilen die konfessionellen und nationalistischen Blätter.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Härte des Urteils steht in auffallendem Gegensatz zu der Milde, mit der kirchlich die wegen schweren Disziplinverletzungen angeklagten Rekruten bestraft wurden. In jedem Fall bringt dieses Urteil Offizieren, die von ihren Vorgesetzten den Befehl erhalten haben, jeden Angriff auf des Königs Ruhm mit Entschiedenheit abzuwehren, in eine Lage, die keinesfalls geeignet ist, sie zu entschuldigungsfähigem Handeln zu erziehen.

Die „Tägliche Rundschau“ hofft, daß das Urteil in zweiter Instanz das der ersten fortrichten werde: Das Urteil gegen den Leutnant v. Forstner wird man menschlicherweise nicht anders als recht hart und fast unerbittlich empfinden können, wenn man auch zugeibt, daß es nach der gegebenen Rechtslage es das mildeste war, das gefällt werden konnte, wenn das das Gericht es für unmöglich fand, zu einem Freispruch zu gelangen. Es bleibt abzuwarten, ob in der zweiten Verhandlung die Richter nicht eine andere Auffassung der Dankschuld des Forstners gewinnen können. Nachdem den Zaberner Rekruten mildernde Umstände in so außerordentlicher Weise zugute gekommen sind, müßte man ein gleiches auch dem jungen Offizier wünschen, der auf so unliebsame Weise der Mittelpunkt einer nationalen, einer europäischen Sensation wurde.

Ganz und gar aus dem Häuschen ist die wadere „Post“. Sie deklariert:

Man hat das Volk im Glimm beunruhigt. Aber macht man sich denn eine Vorstellung, wie sehr man die besten Teile des ganzen deutschen Volkes aufgeregt hat. Die Wunde am Staatskörper ist noch nicht ausgeheilt und schon zeigen sich die Symptome einer Blutvergiftung. Hier wurde die Art an einen Baum von Besinnung und Ehregefühl gelegt, welcher bisher unerschütterlich stand: An die deutsche Offizierslehre.

Einen würdigen Gegenspieler findet die Post in dem „Vorwärts“, der ausruft:

Und mit 43 Tagen Gefängnis soll diese unerbötete Freveltat gefühnt sein. Ach nein, dieser erste schäblichste Strafakt kann nur das Vorbild gewesen sein, der Ernst der Sache hat jetzt erst zu beginnen.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Leutnant von Forstner fällt als Opfer des Systems und möglicherweise wird in Gestalt des Oberst Reuter noch ein weiteres Sündenbrot geschlachtet werden. Das Gebot der Reaktion wird ebenso wenig Parlament und Presse abhalten, dem System auf den Leib zu rücken und die Herren um Deimling und Falkenhahn für Reuter und Forstner verantwortlich zu machen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ findet sich folgende Auslassung:

Es fragt sich, ob nicht eine Härte in der formellen Konstruktion unseres Rechts vorliegt, die zu einer über das Mindestmaß hinausgehenden Sühne geführt hat. Die militärische Presse sollte aber aus dem Straßburger Urteil entnehmen, wie streng unsere Militärgerichte und unser militärisches Gerichtsverfahren einen Offizier wie jeden Soldaten bestrafen und wie völlig grundlos die Dege überhaupt ist, das Militär könne sich überhaupt in Deutschland ungestraft Uebergriffe erlauben.

Befriedigung in Straßburg.

Straßburg, 20. Dez. Das Urteil gegen Leutnant v. Forstner hat in weiten Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Man erkennt an, daß das Kriegsgesetz in der ganzen Affäre streng sachlich geurteilt hat. Sehr scharf wird das Auftreten des Obersten v. Reuter verurteilt, in welchem man überall den Hauptschuldigen sieht.

Gegen zwei Vertreter auswärtiger Zeitungen ist das Ermittlungsverfahren wegen wissentlicher falscher Anschuldiung und Beleidigung begangen durch die Verbreitung unwahrer Behauptungen anlässlich der Zaberner Vorfälle eingeleitet worden.

Deutsches Reich.

Beratungen über Arbeiterschutz in der Großindustrie. Am Mittwoch, den 17. ds. Mts. fanden im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Direktors der sozialpolitischen Abteilung, Wirklicher Geheimrat Rat Caspar, Beratungen von Regierungsvertretern mit Arbeitgebern und Arbeitern der Großindustrie statt. Im September v. J. wurde auf einer Tagung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, auf der auch die deutsche Reichsregierung und fünf deutsche Bundesregierungen durch Delegierte vertreten waren, der Beschluß gefaßt, durch internationale Vereinbarung für Feuerarbeiter in Hochöfen eine Achtstundenschicht gesetzlich einzuführen. Die Regierungsvertreter sämtlicher an der Konferenz beteiligten Staaten gaben übereinstimmend die Erklärung ab, daß die Regierungen sich ihre Stellungnahme zu diesem Beschluß vorbehalten, weil zunächst die Ansichten der Unternehmer über die Durchführbarkeit einer solchen Maßnahme gehört werden müßten. Auf der letzten Beratung im Reichsamt des Innern sind nun sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeiter der Großindustrie zu Wort gekommen. Es handelte sich in erster Linie um die Verordnungs-

des Bundesrats vom 19. Dezember 1908 über den Betrieb der Anlagen der Großindustrie. Für Deutschland muß die Frage einer achtstündigen Schicht für Feuerarbeiter in Hochöfen auch von dem Gesichtspunkte betrachtet werden, ob für die sich daraus ergebende Vermehrung der notwendigen Arbeiterzahl auch ein ausreichender Ertrag vorhanden ist. Bekanntlich herrscht in den Betrieben der Großindustrie in Zeiten günstiger Konjunktur fast dauernd Arbeitermangel. Die Einführung einer achtstündigen Schicht würde zur Folge haben, daß die Zahl der jetzt in den Hochöfen beschäftigten rund 120 000 Feuerarbeiter um etwa 60 000 Arbeiter vermehrt werden müßte. Die Prüfung der Frage erstreckt sich auch darauf, ob es nicht möglich ist, das erstrebte Ziel kürzerer Arbeitsschichten auf anderem Wege, z. B. durch vermehrte Verwendung maschineller Einrichtungen, zu erreichen.

Badische Politik.

Zum Wahlkampf in Kehl-Offenburg.

Die Hege der Zentrumspreffe gegen den nationalliberalen Kandidaten Kölsch nimmt ihren dreifachen Fortgang. Man scheut sich nicht sogar seine Stellung innerhalb der Partei als erschüttert hinzustellen und schwindelt den Gläubigern vor, gewisse Karlsruher Parteifreie hätten es lieber gesehen, wenn er nicht mehr kandidiert hätte. Das ist nichts weiter als eine infame Lüge, natürlich mit dem ausgesprochenen Zweck seine Wähler loszupfechen zu machen. Weiß doch jeder, der mit den Verhältnissen im Karlsruher Parteilager einigermaßen vertraut ist, daß die Auffstellung der Kandidatur Kölsch nicht nur in allen jungliberalen Kreisen, sondern auch in den maßgebenden und führenden Kreisen der Partei auf das freudigste begrüßt wurde und daß man es ihm hoch anrechnete, daß er zur Wiederübernahme der Kandidatur sich entschloß.

Der „geniale Politiker Kölsch“, wie ihn der „Vorwächter“ spöttisch nennt, scheint eben doch dem Zentrum ein sehr unbehaglicher Gegner zu sein, denn sonst würde der Kampf nicht in dieser gehässigen Weise jetzt schon gegen ihn geführt werden. Wer Gelegenheit hatte, bei der Wieder-auffstellung der Kandidatur Kölsch mitzuwirken, dem ist dabei allerdings zum Bewußtsein gekommen, wie festgewurzelt das Vertrauen ist, das Herr Kölsch in allen Bevölkerungsschichten seines Wahlkreises genießt. Ein solcher Mann ist natürlich dem Zentrum in diesem Wahlkreis gefährlich. Das weiß man auf des Gegners Seite, daher die persönliche Kampfmethode, von der man sich einen Erfolg verspricht.

Herr Kölsch mag sich beruhigen, er teilt das Schicksal all derer — wir nennen nur Vint, Obkircher, Reimann und Schmid in Singen — die dem Zentrum verhaßt sind oder waren.

Mag die Zentrumspreffe mit persönlichen Verunglimpfungen nur so fortfahren, die liberalen Wähler des 7. badischen Reichstagswahlkreises werden dadurch nicht irre werden und die Antwort am 3. Februar nicht schuldig bleiben.

Wie Herr Kölsch als Positiver auch in Parteifreien außerhalb Badens aber beurteilt wird, das geht aus einem Brief hervor, den der Landesverband der Pfälzer jungliberalen Vereine an den Vorsitzenden des Wahlkreiskomitees in Offenburg gerichtet und den wir der Öffentlichkeit nicht vorenthalten wollen. Er heißt wörtlich:

„Mit Bedauern vernahmen wir Pfälzer Jungliberalen die Nachricht, daß Herr Kölsch auf Grund der Verhältnisse sich gezwungen sah, sein Mandat niederzulegen. Die einstimmige Wiederanstellung als Kandidat in dem Wahlkreise ist recht erfreulich und hoffen wir, daß ein glänzender Sieg ihm beschieden sein möge; denn so wahrhaft liberale Männer wie er, tun unserer Reichstagsfraktion bitter not. Seine Wiederwahl wäre nicht nur ein erfreu-

licher Sieg der liberalen Sache in dem Wahlkreis Kehl-Offenburg, sondern alle Parteifreunde, die Anhänger eines wahren, gesunden Liberalismus sind, sehnen sich darnach. Wir Pfälzer haben daran noch ein ganz besonderes Interesse, da seine persönlichen und politischen Beziehungen zum Pfälzerland und Volk stets enge waren. Recht gerne sind wir auch bereit unser Scherflein zu seiner Wiederwahl beizutragen.“

Diesem Urteil haben wir nichts weiter hinzuzufügen.

Rom Hanjabund.

Man schreibt uns: Der Badische Landesverband des Hanja-Bundes hat in der ersten Hälfte des Dezember wieder eine größere Anzahl öffentlicher Versammlungen veranstaltet. Herr Syndikus Brandt aus Berlin sprach in Ludwigsburg über die Förderung des Mittelstandes, sowie in Mosbach, Eberbach und Heidelberg über den einmaligen Wehbeitrag. Herr Obermeister A. Nieß aus Kassel hielt in Wertheim, St. Georgen, Bilingen und Hadolfszell Vorträge über Mittelstandspolitik, und Herr Syndikus Dr. Gerard sprach in Weinheim und Mannheim über die Veranlagung und Berechnung des Wehbeitrags. Der Landesverband hat in Mannheim eine Auskunftsstelle errichtet, die in allen den Wehbeitrag betreffenden Fragen den Mitgliedern des Hanja-Bundes unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite steht.

Badische Landwirtschaftskammer.

(Von unserem Korrespondenten.)

Karlsruhe, 19. Dez.

Nachmittags-Sitzung.

Vizepräsident Hr. Sängler eröffnet um halb 4 Uhr die Sitzung.

Dezonomierat Dr. Müller-Karlsruhe berichtet namens des Ausschusses IV über den Anschluß der Zweigobstvereine des Landesobstbauvereins an die Landwirtschaftskammer. Die Zweigobstvereine und selbständigen Ortsvereine des Landesobstbauvereins schließen sich als Bezirksorgane der Ortsbauverbände an die Landwirtschaftskammer an. Diese übernimmt die jetzigen Funktionen des Landesobstbauvereins, der sich auflöst, sowie die Oblitzentrale in Bühl. Die Zweigobstbauvereine erhalten in der Landwirtschaftskammer einen Vertreter als deren ordentliches Mitglied. Diese Verschmelzung soll am 1. Januar 1914 in Kraft treten. Der Ausschuss beantragt, die Landwirtschaftskammer wolle sich mit dem Anschluß des Landesobstbauvereins an diese Kammer einverstanden erklären.

Dieser Antrag wird nach Ausführungen der Kammermitglieder Gebbert-Bühl, Freiherrn Peter von und v. Mengingen, des Ministerialrates Arnold, Freiherrn von Gleichenstein, des Dezonomierats Sängler und Dezonomierats Gaedeker mit einer kleinen redaktionellen Änderung einstimmig angenommen.

Dr. Freiherr von Stogingen berichtet über die Festlegung der Arbeitstage von landwirtschaftlichen Betrieben für die Berechnung der

Berufsgenossenschaftsbeiträge.

Nach einem vom Ausschuss I eingereichten Antrag soll die Landwirtschaftskammer die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ersuchen, ihre Satzungen dahin zu ändern, daß der Arbeitsbedarf in Einheitszahlen nach Landesgebieten, Kulturarten und Betriebsgrößen berechnet wird. Die dazu erforderlichen Arbeiter sollten von der Berufs-Genossenschaft so eingeteilt werden, daß die bei-

Feuilleton

Jahrbuch Mannheimer Kultur 1913.

Was ist das Feuilleton? Das was lebt und ewig die Welt, die Welt und die Welt, immer nur einig macht. Goethe.

Zur Einheit strebt unsere Zeit. Was früher auseinander ging und was der Materialismus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollends in Verwirrung und Zerklüftung auseinander strengte, sucht heute sich wieder zur Verschmelzung zurückzubiegen. So wie Stein und Herdenbergs großen Plänen juristischen und in den großen Schluß latenter Sehnsucht zu fallen bestimmt war, aus dem erst das Vergehen einer seduljährligen Zeit sie zu erwecken kam, so fiel dieses zukunftsfördernde Idealismus, von der großen persönlichen Einheit Reims herkommend, und Ogels gewaltiger synthetischer Aufbau in den panlogistischen Formelnraum lebensfremder Einseitigkeit, aus dem der einzige Ausweg Materialismus hieß.

Unsere Zeit ist nun gekommen, beide daraus zu erlösen. Aber nicht zu erlösen in der engen Bedingtheit ihrer empirisch geschichtlichen Befehle, denn das bedeutet den Boden verlassen, auf dem beide allein haben wachsen

können und der sich inzwischen gegen uns zu bedeutend verschoben hat; sondern zu erlösen in den Forderungen und Kräften, die in ihnen selbst zeitlos gegeben waren und die die Jahrzehnte des Materialismus uns in noch reineren Formen, als sie den Zeitgenossen sich darstellten, geläutert haben.

Zu dieser Gestalt das gewaltige Leben vor hundert Jahren in uns hineinzufragen, den Blick gefeilt auf die großen und zeitlosen Denkmäler, die von jenen Horizonten in unser unmittelbares Dasein hineinragen, ist unsere heiligste Aufgabe. Die zu erfüllen, sind unsere höchsten Pflichten — der jugendlich greise Rudolf Eucken voran — am Wert; sie in die höchste Form zu gießen, erwarten wir von dem Dichter, der in der Revolution der gegenwärtigen Kunst — wenn auch in weitefer Ferne — sich vorbereitet. Aber inzwischen hat sich in dem Leben der Städte eine Bewegung durchgesetzt, die an den idealistischen Willen der norditalienischen Städte in den Jahren der Renaissance gemahnt: eine Bewegung, die die Gesamtheit der kulturellen Werte, die in dem Gemeinwesen nebeneinander schlummernd sich befinden, in eine große Gemeinschaft zusammenzuschließen gedenkt, die durch Multiplikation und Befruchtung (nicht durch Abktion, wie bisher) eine Erhöhung des Lebens bedeutet. Dr. Widert, der für Mannheim dieser Bewegung zuerst zum Durchbruch verhalf und damit ein schönes Beispiel vor das übrige Deutschland hinstellte, hat ihren Wurzeln vor kurzem in einem Artikel des „Mannheimer März“ nachgehört und die Mannheimer Bewegung mit richtigem Erkennen des großen Zusammen-

hangs als „kommunales Gestaltungsideal“ aufgefaßt.

Die Zusammenfassung und das literarische und künstlerische Organ, wie es die Kreise der Romantiker in so vielfachem Maße besessen haben oder anstreben, fehlte bisher dieser Bewegung. Die Stätte, wo sich die lebendigen Kräfte, die jeden Tag am Werke waren, ausprechen konnten, wo sie ihre innersten Absichten und wertvollsten Pläne, alles was ihr Inneres beidachtigte, dem großen Kreise oder der Zukunft geschlossen niederlegen konnten, fehlte und war nur schwer zu schaffen. Daß es heute — in diesem an Erinnerungen reichen und durch diese Tat am schönsten besenkten Jahre — gelungen ist, sie zu bereiten, ist der reichste Dank, der dadurch von selbst auf Verlag und Herausgeber zurückfällt. Das Jahrbuch Mannheimer Kultur, das in diesem Jahre als erster Band erschienen ist (Verlag der Dr. G. Haaschen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim) und zum Preise von 12 und 16 Mark gekauft werden kann, ist diese lange vermisste Stätte in der weitesten Bedeutung. Die unermüdete Arbeit, die der Herausgeber Dr. Karl Bönn auf das Gelingen des Werkes verwendet hat und die gerade bei diesem ersten Bande unermesslich sichtbar war, bedarf keiner Worte; ihr höchster Lohn ist das Gelingen — und solches Gelingen — selbst. Aber die hohe Vollendung in Ausstattung und Technik, die das gewichtige Buch in festlichem Rhythmus und vornehmer Gestaltung herausstellen, ist ein Werkverdienst des Verlags. Sie ist mit dem fauberen, gefälligen Satz, dem weichen, vornehmen Papier und der reinen und künst-

lerisch feiertägigen Wiedergabe der Bilder höchsten Lobes wert und das feilschte Gemwand, das sich einem solchen Bunde wünschen läßt. Allein die beiden Herausgeber, rein und prächtig herausgebracht, sind Quellen edelsten Kunstgenießens und stiller Freude in zurückgezogenen Stunden; die vielen Wertentwürde in ihrer künstlerischen Feinheit, die den leisen Atem ausstehenden Lebens aufsteigt, von höchster Wirkung und allein den Preis des Bundes wert. Dazu die zahllosen Bilder im Texte, die entweder das geschriebene Wort beleuchten oder als selbständige Kunstwerke inneres Leben führen und ausstrahlen.

Ein Aufsatz verhaltenen Ernstes eröffnet das Buch: Paul Martins sprechendes Bildnis, aus dem noch einmal die Blige herrlicher Menschlichkeit und hohen gesteigerten Willens entgegenleuchten. Ihm, dem Förderer der jungen Mannheimer Kultur und dem feinsinnigen Behälter und Händelbreiter über dem wachsenden jungen Baume, als Geschenk war es gedacht. Daß er darüber hinaus und das erst anstehende Streben allein auf sich gestellt zurückbleibt, stimmt diesen ersten Band des Mannheimer Jahrbuchs auf eine edle feilsche Verbalsheit, die wert sein will, auch in seinen Händen zu ruhen. Paul Martin ist er gewidmet, dem heute noch Lebendigen, als eine schöne Frucht seines lautereren Willens am Kunst und Kultur. Der bildenden Kunst, dem lebendigen Darsich, von dem die Mannheimer Bewegung sich abhebt, gilt — in den wertvollen Reproduktionen schon ausgedrückt, die den Band festlich kleiden — des Herausgebers unübertreffliche Interesse (ohne den andern Kulturgebieten dadurch Ge-

träge zum erstenmale nach dieser Ordnung am 1. Januar 1916 erhoben werden können.

Ministerialrat Arnold löst, daß die Prüfung dieser Angelegenheit durch die Regierung ein Ergebnis erzielen werde, mit dem die Landwirtschaftskammer zufrieden sein könne.

Nach weiteren Auslassungen der Kammermitglieder Kaiser, Grimm, Elsäßer, Dr. Kengenheiser, Dr. Freiherr von Stögingen, Bürgermeister Seltzer, Robert-Schwabhausen, Morgenthaler und Mayer III-Großhachsen wird der Antrag einstimmig angenommen.

Präsident Prinz Löwenstein berichtet über die Wenderung des § 16, 2 der Satzung zum Landwirtschaftskammergesetz. Dieser § 16, 2 soll folgen demnach abgeändert werden: „Zur Ermittlung der in Betracht kommenden land- und forstwirtschaftlichen Steuerwerte werden die Grundkataster, die zu diesem Zweck von den St. Steuerkommissionen den Gemeindebehörden nötigenfalls zur Verfügung gestellt werden, benützt.“

Dieser Antrag wird debattelos einstimmig angenommen.

Sodann wurden die Wahlen für die Ausschüsse zum Deutschen Landwirtschaftsrat, zum Sächsischen Eisenbahnrat, zum Bezirksbahnrat Frankfurt a. Main, zur Produktendörse und zum deutschen Weinbauverband vorgenommen.

Die Vorschläge wurden angenommen. Die Sitzung wurde geschlossen. Samstag 9 Uhr Weiterberatung.

Bayerische und pfälzische Politik.

Ludwigshafen und das Frankenthaler Landgericht.

München, 19. Dez. (Von unserem Korrespondenten.)

Die bayerische Abgeordnetenkammer behandelte heute bei der Beratung des Postulats für die Landgerichts-Petitionen 1. des Handelsgerichtes Pirmasens, um eine detachierte Kammer für Handelsfachen, 2. des Bürgermeisterrates Pirmasens um Errichtung eines Landgerichtes, 3. der Stadtverwaltung Ludwigshafen um Errichtung eines Landgerichtes dortselbst. Die erste Petition vertrat Abg. Reidel (Soz.) mit dem Hinweis, daß eine detachierte Handelskammer in Anbetracht der Größe und Wichtigkeit des Platzes, an dem jährlich ca. 100 Millionen umgekehrt werden, wie Pirmasens ein Bedürfnis sei. Auch Abg. Gerichten (lib.) trat für diese Petition ein; die Errichtung einer Handelskammer verzöge keine wesentlichen Kosten.

Abg. Wißen (lib.) sprach gegen die Errichtung eines Landgerichtes in Ludwigshafen unter Abtrennung eines Bezirksstells vom Landgericht Frankenthal. Ludwigshafen habe gegen früher Konzeptionen an Frankenthal gemacht, da es nicht mehr die Verlegung des dortigen Landgerichtes, sondern nurmehr die Verlegung verlange. Man habe in Bayern eine ganze Reihe zu kleiner Landgerichte, und es bestehe daher keine Veranlassung, mit der Gründung eines neuen Gerichtes in den alten Fehler zu verfallen. Den dringendsten Bedürfnissen Ludwigshafens sei durch die dort errichtete detachierte Handelskammer abgeholfen. Weiter müsse man bedenken, daß gegen sonstigen Gebrauch, am Amtsgericht Ludwigshafen ein Registratorgericht errichtet wurde; es könne also wirklich nicht mehr behauptet werden, daß die Errichtung eines Landgerichtes in Ludwigshafen einem wirklichen Bedürfnis entspreche. Ludwigshafen sei zudem von Frankenthal nur 11 Kilometer entfernt und habe dorthin außer-

ordentlich günstige Bahnverbindungen. Der Schaden, den Frankenthal erleiden würde, stünde in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den Ludwigshafen hätte, wo ohnehin alle möglichen Ämter seien.

Abg. Huber (Soz.) nahm sich Ludwigshafens an, das in einigen Jahren 200 000 Einwohner erreicht haben werde und dann wohl die einzige Großstadt Deutschlands sei, die kein Landgericht habe; es stünde an Steuerkraft in Bayern an vierter, an Größe an sechster Stelle. Der Redner machte dann noch darauf aufmerksam, daß Ludwigshafen ein neues Amtsgerichtsgelände brauche; wenn man doch einen Platz hierfür erwerben müsse, dann solle man auch gleich für ein Landgericht vorsehen, das ja doch kommen müsse.

Abg. Kopp (lib.) bemerkte, schon die Abtrennung der detachierten Handelskammer Ludwigshafens mache sich für Frankenthal sehr fühlbar. Es handle sich um weiter gar nichts als um den Ehrgeiz Ludwigshafens, auch noch ein Landgericht zu haben.

Abg. Huber (Soz.) trat dieser Anschauung entgegen.

Die Ludwigshafener Petition wurde schließlich der Regierung zur Kenntnisnahme hübergeben. Die Regierung äußerte sich zu der Angelegenheit im Plenum gar nicht.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 19. Dez. Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker beschloß in seiner heutigen Sitzung bezüglich des Streiks der Buchdrucker Oesterreichs einstimmig, beiden streikenden Parteien keine Vermittlung anzubieten.

Wellington (Neuseeland), 19. Dez. Die streikenden Seeleute beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Kohlenbergleute sind noch ausländig, doch wird ein baldiges Ende des Ausstandes erwartet. Dies bedeutet im wesentlichen die Beendigung des Streiks in Neuseeland, der etwa zwei Monate dauerte.

Ein Prozeß um die christlichen Gewerkschaften.

Köln, 19. Dezember.

Nach der Vernehmung des Pfarrers Witz folgt die des Redakteurs Wagner (Vogeln). Er erklärt, daß man sich den Umständen der christlichen Gewerkschaften bei dem Streik der Ruhrbergleute im Jahre 1912 nicht erklären konnte. Man habe angenommen, daß hier Dinge hinter den Kulissen vor sich gegangen seien, wie sie in den unter Anklage gestellten Behauptungen angedeutet worden seien. Was die beleidigende Form der Polemik angehe, so seien die christlichen Gewerkschaftler die Angreifer gewesen, die in noch weit beleidigenderer Form polemisiert hätten. Rechtsanwalt Dr. Heim erklärt, man habe nicht behaupten wollen, daß geschmiert und Schmiergelder den Führern persönlich gezahlt worden seien, sondern daß sie für die Organisationen zu Wahlzwecken bestimmt gewesen seien. Generalsekretär Stegerwald sagt aus, er habe mit Bischof Dr. Schulte (Vaderborn) über die Enzyklika des Papstes, die große Unruhe hervorgerufen habe, gesprochen. Der Bischof habe ihn beruhigt und auf seinen Wunsch die Interpretation schriftlich fixiert. Dann sei ihm ein Brief des Kardinals Kopp an Herrn Vorich bekannt geworden, in dem sinngemäß daselbe wie in dieser Interpretation gesagt war. Bischof Dr. Schulte schickte seinen Wortlaut an Kardinal Kopp und teilte am 21. November mit, daß die Interpretation als die des gesamten Episcopats anzusehen sei. Im übrigen hätte keinerlei Beeinflussung der christlichen Gewerkschaften von Seiten der Bischöfe stattgefunden. Eine Wenderung in

der Haltung der christlichen Gewerkschaften sei nach der Enzyklika nicht eingetreten. Die angeklagten sozialdemokratischen Redakteure behaupten das Gegenteil und Rechtsanwalt Dr. Heim erklärt, den Nachweis erbringen zu wollen, daß eine Unterwerfung der christlichen Gewerkschaften stattgefunden habe. Darauf tritt eine Pause ein.

Im weiteren Lauf des Prozesses wurde gestern nachmittag die Aussage des Bischofs von Vaderborn Dr. Schulte verlesen. Sie geht dahin, daß von einer Unterwerfung der christlichen Gewerkschaften nicht die Rede sein könne. Sie sei nicht ausgesprochen und nicht verlangt worden. Rechtsanwalt Dr. Schreiber bedauert, daß die Aussage des Bischofs nicht genauer protokolliert worden sei. Rechtsanwalt Heine verliest die Telegramme des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val nach Berlin und Frankfurt, die so große Verunsicherung hervorgerufen haben. Bischof Dr. Schulte sei mit einer Handbewegung über das Telegramm des Papstes hinweggegangen. Rechtsanwalt Heine bemerkt hierzu: Ich wollte, daß dieser Vorgang protokolliert werde, dagegen erhob aber der Kollege Schreiber Einspruch. Daher begnügten wir uns mit der nüchternen Form. Generalsekretär Dr. Kreuzwald erklärt, daß von einer Spende der Industriellen an Kardinal Fischer ihm nichts bekannt sei. Kardinal Fischer hätte ihm sicherlich Mitteilung davon gemacht. Auch dem Sekretär ist nichts davon bekannt. Nachdem Kardinal Fischer einmal 2000 Mark zur Unterstützung von Streikenden gegeben habe, sei ihm die Großindustrie wenig geneigt gewesen, jedoch eine solche Schenkung wohl ausgeschlossen sei. Rechtsanwalt Grundhötel beantragt die Vernehmung des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val und des Chefs des vatikanischen Pressebureaus darüber, ob die christlichen Gewerkschaften bzw. ihre Führer sich unterworfen hätten. Es entspinnt sich jetzt eine eingehende Befragung des Rechten über das bischöfliche Auftrittsrecht. Dr. Heine kommt zu dem Resultat, daß tatsächlich eine besondere Aufsicht der Gewerkschaften angeordnet worden sei, was der Zeuge bestreitet. Abg. Trimborn weist wesentliches nicht zu bekräftigen, erklärt aber, daß die christlichen Gewerkschaften keine Abmachungen mit der Großindustrie getroffen haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Dezember.

Aus der Stadtratsitzung

vom 18. Dezember.

Die Vorlagen für die Bürgerausschusssitzung vom 18. Januar 1914 werden genehmigt.

Der Stadtrat bestätigt die Ernennung des Schuhwarenhändlers Ludwig Stalf (Redarum) zum Inhaber der dortigen Annahmestelle für Sparkasseneinlagen und beschließt, hierzu die Genehmigung des Bürgerausschusses einzuholen.

Die Anschaffung eines weiteren Dienstautos für die städtischen Ämter wird genehmigt. Die erforderlichen Mittel werden in den Voranschlag für das Jahr 1914 eingestellt.

Das städtische Hochbauamt wird beauftragt, auf Grund des Vorprojekts ein Detailprojekt für den Um- und Erweiterungsbau der Hilda- und Viktoriaschule im Stadtteil Rheinau auszubereiten und mit spezifiziertem Voranschlag möglichst rasch vorzulegen.

Mit den Eigentümern des im Baugelände Schafweide und Altwasser liegenden

Privatgeländes ist eine Vereinbarung über die Neueinteilung dieses Baugeländes zustande gekommen. Der Stadtrat genehmigt diese Vereinbarung zugrunde liegenden Juteilungsentwurf und die Verträge mit den privaten Grundstückseigentümern über die Teilnahme an der Umlegung und an den Ausschließungskosten des Baugeländes. Gleichzeitig wird der dem Groß. Bezirksamt zur Durchführung des Planlegungsverfahrens vorzulegende Entwurf des Bauplanes genehmigt und außerdem die Höhe der Ausschließungskosten und des Baugeländes selbst bestimmt.

Die Baupläne Richard-Wagnerstraße Nr. 16 und 18 werden um das in der Steigerung vom 12. ds. Mts. eingelegte Angebot zugesprochen.

Der Stadtrat erklärt sich im Prinzip damit einverstanden, daß dem Tierzuchtverein für die Errichtung eines Tierzuchtgeländes auf dem Hochgestade bei der Station Sodenheim dachweise angeboten wird.

Infolge eines vorliegenden Angebotes werden in der Gewann Oberbellung vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zwei Grundstücke erworben.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von einer Mitteilung des Vorstands der Rhein-Saardt-Bahn-Gesellschaft m. b. H., wonach das Kgl. Bayer. Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten der Gesellschaft die Genehmigung zu den Vorarbeiten (Projektierungskonzeption) für eine elektrische Nebenbahn von Rheingönheim über Rheinhofen-Waldsee nach Speyer und für eine elektrische Straßenbahn von Ogersheim über Studernheim nach Frankenthal auf die Dauer von zwei Jahren erteilt hat.

Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis, daß das Projekt für die Kanalisation von Rheinau fertiggestellt ist und in nächster Zeit die städtischen Kollegien beschäftigen wird. Bei der Vorlage des Projekts soll auch eine Beschlußfassung des Bürgerausschusses über die Aufhebung der Kanalbaukosten und über die Erhebung der Kanalgebühren herbeigeführt werden.

Der D. E. G. sieht nach dem i. J. 1911 abgeschlossenen Gründungsvertrag das Recht zu, Sandhofen mit elektrischer Energie zu versorgen. Um für das inwischen eingemeindete Sandhofen die Schaffung gleicher Verhältnisse wie für die übrigen Ortsteile auch hinsichtlich der Stromversorgung zu ermöglichen, wurde mit der D. E. G. wegen Witterung dieses Gebietes an die Stadt verhandelt. Der Stadtrat stimmt der hierüber abzuschließenden Vereinbarung zu. Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte erhält Auftrag, das Projekt über den Anschluß Sandhofens an das städtische Rabelnetz mit tüchtigster Beschleunigung vorzulegen. Nach Einlang des Projekts wird wegen Bewilligung der Mittel und wegen Genehmigung der Vereinbarung mit der D. E. G. Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Gleichzeitig mit der Vorlage wegen Sandhofen soll auch die Bewilligung der Mittel für die Stromversorgung von Heidenheim beim Bürgerausschuß beantragt werden.

Das Groß. Bezirksamt hat den Stadtrat zur Neuerung aufgefordert, ob der ziemlich stark verbreitete Verkauf von Badwaren auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht unterlagt oder wenigstens auf den Verkauf von Breteln beschränkt werden sollte. Der

walt anzutun). Adolf Hildenbrands naturgewaltiges Können, dem ein feiner Ausschlag Dr. S. F. Storchs nachzueinander folgt, ist in Bildern von erhabender Größe vorhanden; die reiche Gemäldesammlung von Dr. Karl Lang wird in vollendeten Wiedergaben erschlossen, alle bemerkenswerten Taten der Kunstsalve und des freien Bundes wieder vor uns aufleben lassen. „Proz. Altarwerke in Wort und Bild gehen mit Kunstgeschichtlichen zusammen, aus dem vor allem zwei wertvolle Arbeiten Dr. Wladislaw und Dr. Darlaubs herausdrängen. Im Verein mit einer Fülle anderer Aufsätze aus ähnlichen Gebieten (die man in Inhaltsverzeichnis des reichen Buches nachlesen mag) gibt das ein Bild des Mannheimer Kunstschaffens, in dem nicht nur alle Gebiete künstlerischer Produktion, sondern nach Möglichkeit die führenden Persönlichkeiten im Wort vertreten sind; ein Bild vor allem, in dem auch die Persönlichkeit, die dem Mannheimer Kunstleben den Stempel aufdrückte: der Weimarer Professor Theodor Schindler, der den Einband einfach geschmackvoll schmückte, nicht fehlt. Aufspürend der Bedeutung, die Theater und Musikpflege in Mannheim fanden und immer finden, handeln Aufsätze und Berichte über ähnliche Gebiete, die hohen Werte in der Beziehung von Bühne und Bild werden prinzipiell dargelegt, philosophische Fragen, die irgendwo mit Mannheim verknüpft haben oder darüber hinausreichen, und literarische Probleme mannigfaltigster Art und Interessens angeht.

So schließt sich alles in einen Rahmen, der — so sehr er innerlich aus dem Boden Mannheimer Kultur seinen Maßstab hat — weit über seine Grenzen hinausreicht und das Buch zu

einer Sammelstätte edelster südwestdeutscher Kulturwerte macht; zu einem Nutzenhof aus besonders in sofern, als die ausstreichende Dichtung junger und zum Teil schwer ringender Künstler nicht weniger als die der Vertreter der bildenden Kunst darin ein Heim finden soll, das ihrem Streben Verständnis entgegenbringt.

Darum kann man für diesen ersten Band und für die weiteren nichts anderes wünschen, als daß das Publikum und die Kreise, an die er sich wendet, das Unternehmen zu würdigen wissen und Herausgeber und Verlag entgegenkommen, und nur die Werte wiederholen, die der Herausgeber schreibt: „Der Anfang mag für sich selbst sprechen und durch sich selbst die Schaffenden und die das Geschaffene Nacherlebenden zur Mitarbeit anrufen.“ H. F.

Kultur- oder Geschäftstheater?

N. Heibel, 19. Dezember.

Auf Veranlassung des Kartell-Ortsverbandes der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, des Musikerverbandes und des Allgemeinen Deutschen Chorsänger-Verbandes sprach heute abend im Kommerzialsaal der Stadthalle Herr Kartellpräsident Rodionow Dr. Ludwig Seelig-Mannheim über das Thema: „Kultur- oder Geschäftstheater?“

Nach einer Würdigung der hohen kulturellen Bedeutung des Theaters kennzeichnet der Redner den Niedergang des Theaters von der Kultur-

stätte zum Geschäft. Er zeigte dann, daß in der Gegenwart das Theater als Geschäft; jedoch abgewirtschaftet hat und daß eine neue Bewegung zur Erhebung des Theaters eingeleitet ist, eine Bewegung, die Hand in Hand geht mit den sozialen Bestrebungen der Kunst und Theater; das Ziel der letzteren ist gleichbedeutend mit dem, was die kulturellen Volksführer als Ziel der Volkserziehung erstreben. Unter den jetzigen wirtschaftlich durchweg außerordentlich kümmerlichen Verhältnissen der Theaterleute ist es unmöglich für sie, Kulturträger zu sein. Soll hier ein Wandel geschaffen werden, so muß das System der gesamten Engagementverhältnisse am Theater von Grund aus geändert werden.

In sehr wirkungsvoller Weise führte der Redner aus, daß die Theaterleute (namentlich an kleineren oder mittleren Theatern) vielfach unter unwürdigen Engagementverhältnissen leben, daß sie vielfach nur Verleiher in der Hand des Theaterdirektors sind, um die Tageskasse zu füllen. Er wies auf die schweren Schädigungen der Schauspieler durch das Saisonengagement hin, eine Schädigung, die um so empfindlicher trifft, als sechs Fünftel der Theaterleute kein Sommerengagement finden können.

Der Redner legte dann dar, daß trotz dieser wirtschaftlich traurigen Lage der Schauspieler das Theater nicht rentiert. Das Geschäftstheater ist nicht mehr zu halten. Gerade aus diesem Grunde ist kein Augenblick gerinnlicher als der jetzige, um die Reform zum Kulturtheater durch-

zuführen. Das Grundübel des jetzigen Theaterlebens liegt nicht in der Konkurrenz durch andere Unternehmungen wie durch das Kino, sondern in der Zersplitterung und der Unverträglichkeit der Organisation des Theaters. Es ist traurig aber wahr, daß bisher für das Theater nur die Kirchentanzinteressen ausschlaggebend waren. Das Theater aber muß vom nationalen Standpunkte aus beurteilt werden; an Stelle des kapitalistischen Betriebes muß eine Nonprofitstellung des Theaters treten, vom Staat und von der Gemeinde muß das Theater geführt werden.

Unter Hinweis auf Mannheimer Verhältnisse zeigte der Redner, daß selbst in Hoftheatern, ebenso auch in Stadttheatern hinsichtlich des Engagements des Theaterleiters manches im Argen liegt. In Mannheim wehelt der Intendant bauernd; wertvolle Kräfte unter den Schauspielern liegen brach; die Hauptsache für den Intendanten ist „neue Ideen“ zu entwickeln. Gravierend ist für den Leiter, daß er Rücksicht nehmen muß auf den Geschmack des Publikums — und das führt ihn tief und tief — bis zum „Puppchen“.

Der Redner kam in seinen interessantesten und sachkundigen Ausführungen zu dem Schluß: „ne Reform im Theaterwesen kann nur dadurch geschaffen werden, daß die Städte die Theater in eigene Regie nehmen. Die Städte sind am besten in der Lage, das Theater in der richtigen Weise zu führen. Wenn hier der Einwand erhoben

Marktverkehr soll dabei unberührt bleiben. Nach Anhörung des Ortsgemeinderats gibt der Stadtrat sein Gutachten dahin ab, daß der Verkauf von Waren auf der Straße — mit Ausnahme von Biegeln und ungeschützten Wägen — möglichst eingeschränkt werden solle.

Die Bewirtschaftung der Kantine im Redarpark für die am Neubau des Krankenhauses beschäftigten Personen wird anstelle des freiwillig zurückgetretenen Wirts Stefan Scharrer unter dem Vorbehalt der Erlangung der erforderlichen Konzession den Flaschenbierhändlern Leonhard Raib und Friedrich Sch hier übertragen.

Vergeben wird:

1. Die Lieferung von Mobilien für die Gewerbeschule an Schreinermeister Josef Bailerbacher;

2. die Lieferung von Lampen für die Uhlenschule und Feudenheimerschule an die Firma Fischer u. Co. in Mainz und für einen Schulsaal zum Ausprobieren (1 Stück) an die Hardtschlaggesellschaft in Frankfurt a. M.;

3. die Lieferung der Lebensmittel für das Viktor Lenel-Stift und zwar: a) die Pächterlieferung für das Jahr 1914 an Pächtermeister Ferdinand Häberle in Redar-gemünd, b) die Fleischwarenlieferung für 1914 an Metzgermeister Heinrich Krauß in Redar-gemünd, c) die Milchlieferung für das 1. Halbjahr 1914 an Adam Lindheimer in Wiefenbach;

4. die Ausführung von Quercornen in der Kohlenhalle des Gaswerks Luzenberg an die Firmen Carl Paul und Seb. Göls (Wender Radf.) hier;

5. die Ausführung der Siebanten in der Seilerstraße der Firma Heinrich Müller hier;

6. die Lieferung von circa 200 Pf. Mtr. Steinsaug-Schliffe für die Installation der Dammsäge zwischen Althorn und Brückenstraße der Deutschen Steinsaugwaren-fabrik Friedrichsfeld;

7. die Lieferung von Schutt und Schlacken für die Stefanienpromenade den Firmen Sch. Graeffl und Johann Greiner hier.

Dem Großb. Bezirksamt werden 7 Wirt-schaftskonzessionsgesuche befürwortend vorgelegt.

Einladung liegt vor von dem Verein für Kinderpflege zur Weihnachtsfeier am 21. ds. Mts.

Die Merkenstiefdruckbeilage Nr. 6 liegt der Gesamtauflage dieser Nummer bei. In unserer freudigen Bemühung können wir feststellen, daß die in der neuen, ebenso eleganten wie wirkungsvollen Druckmanier hergestellten Spezialbeilagen des „Mannheimer General-anzeiger Badische Kunst- und Nachrichten“ sich bei unseren Lesern großer Beliebtheit erfreuen, stets mit großem Interesse in Augenschein genommen und gelesen und vor allem — und das ist die Hauptsache — als Druckzeugnis von bleibendem Wert angesehen und gesammelt werden. Auch die 6. Beilage dürfte wieder wegen ihrer Reichhaltigkeit und eleganten Ausführung ungeteilte Anerkennung finden. Das Hauptinter-esse beanspruchen diesmal die Abbildungen aus der Weihnachtsmesse des Gewerbevereines und Handwerkerverbandes in der Gewerbehalle. Wer sich noch nicht persönlich über-zeugt hat, der wird bei der Betrachtung der zahlreichen vorzüglich gelungenen Abbildungen konstataieren, mit wie feinem Geschmack die einzelnen Abbildungen arrangiert sind. Hoffent-lich gibt diese zugängliche Propaganda in Bil-dern noch recht vielen Veranlassung, der Weih-nachtsmesse einen Besuch abzustatten und nicht nur zu besichtigen, sondern auch zu kaufen. Mit großem Jubel wird unsere Jugend sicher die drei Abbildungen des Mannheimer Pfad-finderkorps begrüßen, die gelegentlich der letzten gemeinsamen Übung mit dem Mann-heimer Korps aufgenommen wurden. Auch diese charakteristischen Bilder werden jedenfalls gut propagandistisch wirken. Heimatlich im schön-sten Sinne des Wortes stellen die vier photogra-phischen Aufnahmen dar, die Herr R. K. Dr. Freund, der bescherte Freund der Natur,

besteuert hat. Die Ansichten, die unsere Leser auf Seite 5 der Beilage finden, stellen dar: Links oben den Rhein am Rheindamm bei Mannheim, rechts oben die Friedrichsbrücke, links unten eine Partie im Himmelhafen und rechts unten einen Sonnen-untersgang am Rhein bei der Silberpappel. Wir verweisen besonders auf die seltene künstlerische Wirkung des 1. und 4. Bildes. Die Feinheiten dieser Naturaufnahmen kommen durch den Tief-druck in einzig schöner Weise zur Geltung. Zum Schluß sei noch auf den Inseratenteil verwiesen, insbesondere auf die vortreffliche Wiedergabe der neuen Geschäftsräume der Jul. Her-mannschen Buchhandlung in der Breiten-strasse. Der Inseratenteil zeigt von neuem, wie zugkräftig die Anzeigen sich in dieser Beilage ausnehmen.

Polizeinspektor a. D. Julius Guggen-bühler 7. Eine bekannte hiesige Persönlichkeit, Polizeinspektor a. D. Julius Guggenbüh-ler, ist gestern abend nach langem schweren Leben im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene diente einer Reihe von Jahren beim Militär und trat dann zur Gendarmerei über. Als Gendarmereiwachmeister zum Polizeikom-missär befördert, kam Guggenbühler Mitte der 80er Jahre nach Mannheim und wurde unter Polizeidirektor Schäfer zum Polizeinspektor befördert. Vor etwa 10 Jahren wurde der pflichterfüllte, außerordentlich gewissenhafte Be-amte in den Ruhestand versetzt. Die letzten Jahre war der Verbliebene infolge eines Schlag-anfalls schwer leidend und ständig aus Zimmer gefesselt, sodas der Tod für ihn eine Erösung bedeutete. Rufe der verdienten Mitbürger in Frieden ruhen!

Briefverkehr zwischen Mannheim und Worms. Infolge von Beschwerden über die ver-spätete Zustellung von Briefsendungen aus Mannheim hat die Wormser Handelskammer bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Darmstadt Mithilfe beantragt. Die Kaiserl. Oberpostdirektion ant-wortete darauf wie folgt: „Nach den angestellten Ermittlungen sind die vorgekommenen Ver-zögerungen in der Beförderung der abends in Mannheim und anderen badischen Orten ein-gesendeten Briefsendungen nach Worms im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Zug 80 Mannheim-Ludwigsbafen — ab Mannheim 4.48 B. — häufig in Ludwigsbafen den Anschluß an den Zug 566 nach Mainz — ab Ludwigs-bafen 5.03 B. — nicht erreicht hat. Die dem Zug 80 in Mannheim zugeführten Sendungen nach Worms konnten infolge der Anschlußver-zögerung die erste Briefbestellung in Worms nicht mehr erreichen. Zur Vermeidung der Verzöge-rungen werden seit 1. Dezember die in den spä-teren Abendstunden in Mannheim ankommenden Briefsendungen für Worms nicht mehr mit Zug 80 über Ludwigsbafen, sondern mit den Frühzügen 266/3113 — ab Mannheim 5.28 B. — über Lampertheim geleitet und treffen um 6.36 B. in Worms ein, sodas sie noch bei der um 7.15 B. beginnenden ersten Briefbestellung abgetragen werden können. Im weiteren ist zur Verbesserung der Briefbeförderung von Mann-heim nach Worms in den Nachmittagsstunden noch ein Briefartenschluß eingerichtet worden, der mit Zug 243 Mannheim-Lampertheim-Worms — ab Mannheim 3.57 — Beförderung erhält.“

4. Sängerreise der „Mannheimer Lieber-tafel“. Die Aktivistin der „Mannheimer Lieber-tafel“ hielt gestern abend eine Verlesung ab, um Stellung zu nehmen zu der geplanten dies-jährigen Sängerreise. Die Reisekommission hatte drei Projekte ausgearbeitet. Mit den ersten beiden Projekten wurde eine Reise nach Tirol vorgezogen und zwar sollte mit der einen das nördliche, mit der andern das südliche Tirol mit Bogen als Mittelpunkt besucht werden. Das dritte Projekt sah eine Reise nach der Wate-ryk vor. Der Umstand, daß die ersten drei Sängerreisen, deren herrlicher Verlauf noch in der Erinnerung aller Teilnehmer ist, in die Berge gingen, dürfte vor allem bestimmend gewesen sein für den mit großer Mehrheit gefassten Be-schluss, die vorgezeichnete Reise an die

Nordsee zu akzeptieren. Die Reiseroute ist ungefähre folgende: Von hier nach Wilhelmshab-en, Besichtigung des dortigen Kriegshafens und der Kriegsschiffe, die um diese Zeit im Hafen liegen: Eisenbahnfahrt nach Bremerhaven, von hier Fahrt mit Dampfer nach Helgoland und von da nach Hamburg, wo die Reise ihren Abschluß findet. Die Sängerreise wird wahr-scheinlich im Juni unternommen.

Der Vorstand der Evang. Diakonissenanstalt ersucht um Aufnahme folgender Warnung: „Wie wir hören, zieht zur Zeit eine der zahl-reichen freien Schwestern oder Diakonissen“ un-ter dem Vorgeben, für ihre Armen und Kranken und für das Diakonissenhaus zu sam-meln. Demgegenüber bemerken wir: 1. Es gibt hier nur ein Diakonissenhaus, das F 7, 27/28, das Mutterhaus der einzigen in der Armen- und Krankenpflege hier tätigen Diakonissen. 2. Für Arme können also nur die Diakonissen dieses Hauses sammeln. Sie sammeln in der Tat jetzt in der Weihnachtszeit auch für die Ar-men ihres Bezirkes, aber nur dort, wo sie persönlich bekannt sind. Unbe-kannte Sammlerrinnen für Arme sind keine Schwestern unseres Diakonissenhauses. 3. Für das Diakonissenhaus selbst sammeln aber unsere Schwestern nicht, da sie grundsätzlich in der Pflege beschäftigt werden, nicht im Kollektieren. Es steht selbstverständlich jedermann frei, jedermann zu geben, was und unter welchem Namen er will. Wir verwahren uns nur dagegen, daß in schwindelhafter Weise der Name unseres Diakonissenmutterhauses miß-bräucht wird.“

Der Vorstand der Handwerkerkammer in Mannheim hat an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wickers in Heidelberg anlässlich seines Rück-tritts nachstehendes Schreiben gerichtet:

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister! Mit aufrichtigem Bedauern haben wir von dem Entschluß Ew. Hochwohlgeboren Kenntnis erhalten, aus Gesundheitsrücksichten von dem Amt als Oberhaupt der Stadt Heidelberg zu-rückzutreten. Schon vor 4 Jahren anlässlich des 25-jährigen Jubiläums als Oberbürger-er haben wir uns gefreut, Ew. Hochwohl-geboren den herzlichsten Dank für die erfolg-reiche Tätigkeit auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, ganz besonders auf dem der Gewerbeordnung zum Ausdruck zu bringen und als sicheres Zeichen anierter Dankbarkeit ein Diplom zu überreichen. Wä-rend dieser Zeit hatten wir wieder vielfach Gelegenheit, uns von dem freundlichen Ent-gegenkommen Ew. Hochwohlgeboren für die berechtigten Wünsche des Handwerks zu über-zeugen und es ist uns ein Bedürfnis, Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung unserer freien Dankbarkeit auszusprechen und damit den Wunsch zu verbinden, Ew. Hochwohlgeboren mögen sich recht bald wieder einer völligen Ge-nesung erfreuen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
J. Grosch, C. Hauser.

25-jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Januar kam die Firma Dr. Graf u. Co. in Reut-babelsberg bei Berlin (Kaiser-Farb-Werke und Wyrolin-Werke) auf ihr 25-jähriges Be-stehen zurück. Wenn es der Firma zum größten Glücke gerichtet, daß selbst die kaiserliche Familie „Wyrolin“ seit über 22 Jahren ständig verwendet und die Herren Ärzte sowie die be-deutendsten Kliniken und Krankenhäuser dem „Wyrolin“ als Hauptpflegemittel treue Abnehmer geblieben sind, so werden die Wyrolin-Werke weiter eifrig bestrebt bleiben, ihre den mannig-fachen Bedürfnissen angepaßten Wyrolin-Preparate im In- und Auslande immer weiteren Kreisen zugänglich und den ihnen von den be-deutendsten Korporationen der ärztlichen Wissen-schaft erteilten Entzaten und Ätzen auch fernerhin Ehre zu machen.

Ein „schwieriger“ Fall. Der Besitzer einer auswärtigen Sämelhohlerie bedient sich zur Hebung seines Geschäftes mit Erfolg der Reiz-mittelreklame, in welcher als besondere Formel der Schlusssatz enthalten ist: „Schreiben Sie bei

Bedarf eine Postkarte und Ihre Schube werden durch meine Boten abgeholt.“ Vor kurzem er-hielt der smarte Geschäftsmann eine Postkarte mit folgendem Inhalt: „Bitte sofort ein Paar Hauschuhe bei mir abzuholen und zu besohlen. Achtungsvoll Max Stange, Windhuk Deutschsüdwestafrika.“ Ob sofort ein Bote den Auftrag ausführte, ist noch nicht be-kannt geworden!

Nicht identisch ist, wie wir auf Wunsch mit-teilen, Frau Karoline Mad, Inhaberin eines Fußgeschäfts, Mittelstraße 54 wohnhaft, mit der Frau Mad, die in letzter Zeit wiederholt in Ver-bindung mit den Prozesse wegen Verbrechen im Sinne des § 218 genannt wurde.

Unfall. Gestern vormittag katambolierte der Kaufmannslehrling Otto Schiffmacher an den Planken mit der Elektrischen, von der er etwa 15 Meter geschickt wurde. Er erlitt ziemlich er-hebliche Hautabschürfungen, konnte aber, nachdem ihm im Krankenhaus ein Verband angelegt war, daselbst wieder verlassen.

Maimaximales Wetter am Sonntag und Montag. Der Hochdruck bereitet sich von Nord- und Westen her weiter aus. Bei östlichen Win-den ist für Sonntag und Montag heiteres, trul-leses und kaltes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 20. Dezember 1913.
Zeichenland. Am 14. ds. Mts. wurde in Frankfurt a. M. auf dem Hauptg. Gröndersdell 1 die völlig nackte nur mit einem Situngsblatt bedeckte Leiche eines neugeborenen Kindes in männ-lichen Geschlechts gefunden. Die Leiche kann nach den vorhandenen Anzeichen nur ganz kurze Zeit dort ge-liegen haben. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß das Kind gelbt hat und an Schädeldrü-senleiden erkrankt ist. Um festzustellen, in welcher Gegend die Geburt stattfand, wurde die Leiche in die Leichenhalle der Städtischen Leichenhalle zur Ermittlung der Abstam-mung mitgeführt.

Unfälle. Auf den Planken vor D 2 stürzte gestern vormittag ein Kaufmannslehrling von dem mit seinem Fahrrad vor einem in voller Fahrt be-findlichen Straßenbahnwagen und wurde etwa 5 bis 10 Meter weit geschleift. Er erlitt an seinem linken Bein Verletzungen. Ein verheirateter Schmied von hier brach am 18. ds. Mts. in einem Handbetrieb in der Schweißergasse die rechte Hand unter einem Dampfhammer, wobei ihm im Gelenk und Mittelfinger abge-schlagen wurden. Gestern vormittag geriet ein 26 Jahre alter Eisen-hohler von Redaran in einer am Redarauer Ueber-gang gelegenen Maschinenfabrik mit der linken Hand in eine Hobelmaschine. Er erlitt starke Quet-schungen. In der Reparaturwerkstätte des Maschinenbauers No. 22 hier kam bei Vornahme von Repa-raturarbeiten gestern vormittag ein Eisenbahnwagen ins Rollen und lief einem 15-jährigen Schöler über das linke Bein. Auch er wurde erheblich ver-letzt und mußte ebenfalls in die Leichenhalle in das Altem. Krankenhaus aufgenommen werden. Beschädigt wurden 2 Personen wegen ver-schiedener kraftloser Handlungen.

Vereinsnachrichten.

Die Weihnachtsfeier des Vereins „Festlingsob-er Mannheim“ findet am morgigen Sonntag nachmittag halb 7 Uhr in der Turnhalle der Kaiserl. Friedrich-schule mit Befragung der Beteiligte statt. Wir möchten alle Interessierten auf die Feier mit der Bitte an-recht zahlreichen Besuch aufmerksam machen.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 19. Dez. Der Kaiserliche Stellvertreter Christian Koch, welcher im Mai zur Vertretung des erkrankten hiesigen ersten Reichsrichters Reinhardt aus seiner Stellung in Seddenheim nach hier berufen worden war, ist soeben vom Gemeinderat in Seddenheim anstelle des verstorbenen Reichsrichters Sauer einstimmig zum ersten Reichsrichter in Sedden-heim gewählt worden. Herr Koch hat diesen ehrenvollen Ruf angenommen und wird daher seine hiesige Stelle demnächst verlassen. Er hatte sich allgemeiner Sympathien zu erfreuen.

Lauderbischöfshaus, 15. Dez. In einer Versammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins, die namentlich von Frauen sehr gut besucht war, sprach gestern nachmittag Herr Handwerkerkammersekretär Gausler aus Mannheim über die Frau im Handwerk. Auch der Großb. Land-vorstand mit Gemahlin, der Bürgermeister und der Stadtpfarrer nahmen an der Versammlung teil, die einen sehr angenehmen Verlauf nahm.

würde, daß das Theater ein unproduktives Unter-nehmen sei, daß erst das Notwendige, dann das Nützliche und zuletzt das Angenehme geschaffen werden müsse — dann müsse dem entgegenget werden, daß es eine produktivere Aufgabe für die Städte als das Theater nicht gebe, das Theater sei notwendig, es müsse der Schule und der Kirche gleichgestellt werden — von einem Defizit im Theater dürfe ebenso wenig gesprochen werden wie von der Schule als „unproduktivem Unter-nehmen“. Das Problem müsse so gestellt werden: das Theater ist entweder ein Kulturtheater oder es ist überhaupt nicht. Wenn die Städte durch Übernahme der Theaterleitung das Theater zur Kulturstätte erheben, wenn das Theater wieder wie in der Antike zur großen Volksbildungs-stätte der Tausende wird, dann ist die Theater-gerung gelöst im Interesse der Schauspieler und im Kulturinteresse des Volks. Das Volk ist reif für diese Bildung, es ist bereit — an den Bühnen liegt es, ihm die Bildung durch das Theater zu erschließen.

Der Vortrag des Redners erzielte lebhaften Beifall. Der Vorsitzende, Herr Bornträger, sprach Herrn Dr. Seelig den Dank der Ver-sammlung aus.

In der Diskussion äußerte Herr Cordes vom hiesigen Stadttheater, daß die städtische Re-gie nicht unbedingt Erfolge verspreche; an einigen Theatern sei man von derselben bereits zurück-gezogen. Sehr lebhaft sprach sich der Redner über das Kulturinteresse des Publikums aus: Sie-

dem Ideen müsse das Theater Rechnung tragen. Dr. Seelig entgegnete darauf, daß trotz man-cher Konzessionen an das Publikum doch nicht zu verkennen sei, z. B. in Mannheim, daß sich das Theater mehr und mehr hebt. Er führte dann aus, daß die Bühnengenossenschaft durch Führung eigener Theater den Nachweis erbringen werde, daß ein organisatorisch rationell be-triebene Theater sich auch finanziell halten könne. Herr Karl Eberth äußerte Zweifel an der Billigkeit des Publikums, die durch nichts be-wiesen sei. Sehr preiswert schien es auch, ob durch die städtische Regie der Charakter des Theaters als Kulturstätte gewahrt sei. Der richtige Standpunkt scheine eben: Geschäftlich und Kulturtheater. Dringend notwendig sei eine Ver-minderung des Andrangs zur Bühne; hier müsse eine rücksichtsvolle Kritik das ihre tun.

Nach kurzer Entgegnung durch Herrn Dr. Seelig schloß der Vorsitzende 1/12 Uhr die Ver-sammlung.

Aus dem Mannheimer Kunst-leben.

Theaterrats.

Die heutige Vorstellung „Eneemittiden und die sieben Joverge“ im Neuen Theater beginnt um 8 Uhr.

Infolge andauernder Bekrankung von Frau Kohl und Aufschub mußten die Proben zu „Don Juan“ auf längere Zeit verschoben werden. In-solgedessen war die Übersetzung genötigt, den

angelegten Ausführungsplan hinauszuschieben. Die erste Aufführung des neuinszenierten Werkes findet nunmehr am Sonntag, den 11. Jan. 1914 statt.

Groß. Hoftheater Mannheim (Spielplan).

Im Hoftheater: Sonntag, 21. Dez. (hohe Preise, C): „Lodca“, Anfang 7 Uhr. — Montag, 22. Dez. (C, A): „Der Weigler“, Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 23. Dez. (mittlere Preise, B): „Sanson und Dalka“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 24. Dez.: Keine Vor-stellung. — Donnerstag, 25. Dez. (auch Abonn., hohe Preise): „Waltenstein“ (Waltensteins Lager, Piccolo-mini, Waltensteins Tod), Anfang 4 Uhr. — Freitag, 26. Dez. (auch Ab., hohe Preise): 100. Aufführung: „Die Weichlinger von Nürnberg“, Anfang 8 Uhr. — Samstag, 27. Dez. (auch Abonn., keine Preise): „Der Widerspänkigen Zähmung“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 28. Dez. (hohe Preise, D): „Die Hochzeit des Figaro“, Anfang 8 Uhr.

Im Neuen Theater: Sonntag, 21. Dez.: 5. Nach-mittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 8 Uhr. Abends: „Die spanische Fliege“, Anfang 8 1/2 Uhr. — Montag, 22. Dez.: 2. Vorstellung im Abonnement: „Hänsel und Gretel“, Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 23. Dez.: 6. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 8 Uhr. — Mitt-woch, 24. Dez.: 7. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 8 1/2. — Donnerstag, 25. Dez.: „Dioretta“ (La Traviata), Anfang 8 Uhr. — Freitag, 26. Dez.: 8. Nach-mittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Das Tal des Lebens“, Anfang 8 Uhr. Abends: „Die spanische Fliege“, Anfang 8 1/2 Uhr. — Samstag, 27. Dez.: 9. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 28. Dez.: 10. Nachmittags-Vor-stellung zu ermäßigten Preisen: „Die spanische Fliege“.

Anfang 8 Uhr. — Abends: „Lumpaci Bagabundus“, Anfang 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung: Opern: 30. Dezember: „Rig-nom“, 31. Dez.: „Alicemaria“ (mit Silberstein-Loge); 1. Jan. (R. F.): „Der liebe Augustin“ (nach-mittag); 4. Januar: „Lombardi“, 6. Januar: „Angenoten“, „Heureson“, 11. Jan.: „Don Juan“ (neu inszeniert), Schauspiel: 1. Jan.: „Sommer-nachtraum“, 5. Jan.: „Bedermann“, „Der lebende Leichnam“ (zum 1. Male).

Mannheimer Kunstvereins.

Die diesjährige Weihnachtsfeierlosung fand am Mittwoch, den 17. ds. Mts. ordnungsgemäß statt. Die Gewinner sind direkt benachrichtigt worden. Die Verlosungen und Mitgliedsliste liegt zur Ein-sicht offen. Neu angefallen: „Die Schelle“, Münden (Vereinigung von Naturhumoristen) 5 Werke. Ver-treten sind die Namen: Herrm. Adelung, J. Hüb-ler, Franz Hübner, Ernst Lohbert, Erich Paz, G. Wöl-fer, Fritz Schwen, Karl Wagner und Heinrich Wöl-ferer sind neu angefallen: Heinrich Dejno-Rom 6 Gemälde; G. Hoffenroth-München 10 Gemälde, Gein-rich Gutzjahr-Mannheim 7 Gemälde, Prof. Peter Keller-Karlsruhe 2 Gemälde, Otto Sohn-Kelch-Frankfurt a. M. 9 Gemälde, Paul Beschhorn-Stras-burg 5 Karzelle und Holzskizze, G. Burmeister-München 3 Gemälde, 5 Tempera und 2 Pastelle, Maria La Roche-München 2 Steinbrüche, G. H. Reppelmann-Mannheim 1 Gemälde, Herrm. Stiefel-Mannheim 5 Gemälde, A. Standacher-Baden-Baden 1 Gemälde, Rud. Ruch-München 8 Radierungen, K. Pöschel-Dresden 2 Bronzereliefs, 1 Bronzerelief und 5 Plaketten. — Auf die Kollektion Robert Gurr-München, Prof. Eugen Kampf-Düsseldorf, Graf Ritter-Mannheim, sei nochmals verwiesen. — Ver-kauf wurden: Aus der Kollektion altsächsischer Meister „Stilleben“ von Cornelius de Haem, ferner 11 Radierungen von Siegfried Laboditsch-Breslau, 1

Volkswirtschaft

Maschinenfabrik Wery A-G, Zweibrücken. In der am 18. ds. Mts. stattgefundenen General-Versammlung fanden die Anträge der Verwaltung einstimmig Annahme. Es gelang demnach eine sofort zahlbare Dividende von 8 Prozent zur Ausschüttung. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herr Graf Viktor v. Helmstatt, Gutsbesitzer, Neckarbischofsheim und Herr H. Stauffer II, Gutsbesitzer, Obersülzen, wurden wieder gewählt.

Das neue Rheinisch-Westfälische Zement-Syndikat.

Nach unendlich langwierigen Verhandlungen, in denen immer wieder neue Schwierigkeiten auftraten, so daß man mehrfach eine syndikatslose Zeit für die rheinisch-westfälische Zement-Industrie für unvermeidlich hielt, ist es endlich doch gelungen, schließlich in letzter Stunde die Erneuerung des mit Jahresabschluß ablaufenden Syndikats zu erreichen. Der gestern früh 1 Uhr nach fast ununterbrochenen viertägigen Beratungen erfolgte Abschluß der Syndikatsverhandlungen hat mit dem Beitritt aller rheinisch-westfälischen Werke zu dem Syndikat bis auf zwei geendet. Diese beiden Werke sind, wie schon mitgeteilt, Deutschland und Viktoria Louise, zwei kleine und wenig kapitalkräftige Unternehmen, von denen das erstere überhaupt noch nicht in Betrieb ist, trotzdem aber bereits beträchtliche Mengen Zement für nächstjährige Lieferungen verkauft hatte. Dagegen sind die vier anderen Werke, die ebenso wie die beiden vorgenannten dem alten Syndikat nicht angehört hatten, nämlich Auguste Viktoria, Nord, Roland und Anne-Liese dem neuen Syndikat als Mitglieder beigetreten, während mit Ver. Hochofen-Zementwerken, dem Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein in Oberkassel und dem Firmen Narjes und Bender und Dyckerhoff ein Kartellvertrag abgeschlossen worden ist. Von verschiedenen Seiten war lebhaft befürwortet worden, man sollte die Werke Viktoria Louise und Deutschland ohne weiteres außerhalb des neuen Syndikats lassen, da mit ihnen über die Bedingungen für ihren Eintritt in das Syndikat eine Einigung nicht zu erzielen war. Diese Anregung fand aber schließlich doch nicht die Zustimmung aller Beteiligten. Man beschloß vielmehr, den beiden Werken eine kurze Frist einzuräumen, innerhalb deren sie ihren Beitritt zum Syndikat erklären sollten. Es erscheint jedoch nach Lage der Dinge ausgeschlossen, daß durch die Haltung dieser beiden Werke das Zustandekommen des neuen Syndikats nachträglich noch ernstlich in Frage gestellt werden könnte, wenn auch heute früh nicht alle Werke die Bedingung aufgeben wollten, daß sämtliche Werke ausnahmslos dem neuen Syndikat beitreten müßten.

Eine ernste Gefahr als aus dem Verhalten von Deutschland und Viktoria Louise entstand aber der Erneuerung des Syndikats kurz vor dem Abschluß der Verhandlungen heute morgen noch dadurch, daß die Wickingerische Portland-Zement- und Wasserkalkwerke, obwohl sie zuerst den Vorvertrag unterzeichnet hatten, plötzlich noch einen Kontingentszusatz von 20000 Faß jährlich verlangten. Das wurde in der Versammlung der Werksbesitzer als eine vorher geplante Ueberrumpelung angesehen, und erregte umso größere Entrüstung, als der Generaldirektor der Wickingerwerke, ten Hompel, bereits vor Mitternacht die Versammlung verlassen hatte und der von ihm mit Vollmachten versehene Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft jede Verhandlung über deren neue Forderung mit der Begründung ablehnte, er sei an seinen Auftrag gebunden. Obwohl man allseitig die Zusatzforderung der Wickingerwerke als vollständig unbegründet bezeichnete und das Vorgehen des Werks scharf kritisierte, wurde ihm schließlich doch, wenn auch widerstrebend, die Erfüllung seiner Forderung zugestanden, weil die übrigen Werke die mühevollen Arbeiten für das Zustandekommen des Syndikats nicht noch im letzten Augenblick scheitern lassen wollten.

Das neue Syndikat wurde auf die Dauer von 12 Jahren geründet, während das alte nur 10 Jahre bestanden hat. Es behält seinen Sitz in Bochum, wo schon dem alten Syndikat von der Stadtverwaltung das Syndikatsgebäude unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Uebrigens beabsichtigt man, das Syndikat nicht wie das alte als G. m. b. H., sondern als Aktiengesellschaft zu gründen. Aufsehen wird es erregen, daß Direktor Kronenberg, der in seiner bisherigen Eigenschaft als Vorstand der A-G. Meteor mit dem alten Syndikat jahrelang große Prozeßstreitigkeiten geführt hat, in die Leitung des neuen Syndikats eintreten wird. Was die Behandlung der Extramarken im neuen Syndikat angeht, so steht es lt. Köln. Ztg. dem Syndikat, nachdem mit der A-G. Meteor, die hierbei ja hauptsächlich in Betracht kommt, eine Verständigung erzielt ist, frei, den Meteor-Extra selbst zu verkaufen oder den Verkauf auch weiterhin der A-G. Meteor zu übertragen, die über eine ausgedehnte Verkaufsorganisation verfügt.

A. C. Die Kalkfäuder an der Arbeit.

Es ist alles schon dagewesen. Selbst die Börse, die noch sozusagen von Neuigkeiten und Ueberraschungen lebt, muß immer wieder die Erfahrung machen, daß es eigentlich nichts Neues unter der Sonne gibt. Zu den regelmäßig wiederkehrenden Börsenbluffs gehört die Meldung von der Entdeckung bedeutender Kalivorkommen. Bald sind es die Weststaaten Nordamerikas, bald das Gebiet der kalifornischen Seen, Galizien oder Spanien, die eine rührige Sensationsmacherei mit erziehbigen Kalklagern bedenken. Allerdings verschwinden diese wie eine Fata morgana bei näherem zusehen. In letzter Zeit wird wieder aus Spanien über bedeutende Kalkfunde berichtet. Die sofort angestellten Untersuchungen der deutschen Kalinteressenten haben dem Vernehmen nach ergeben, daß es sich nicht um absonderliche Lager handeln kann. Zu Besorgnissen liegt angeblich kein Anlaß vor. Derartige Meldungen stellen sich in der Regel als recht haltlose Börsenentzweiher heraus. Trotz alledem haben sie doch auch ihr gutes. Sie erinnern von Zeit zu Zeit die Öffentlichkeit daran, daß die Möglichkeit einer plötzlichen Gefährdung des deutschen Kalimonopols nicht so

ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Kalk kommt erwiebenmaßen an zahlreichen Punkten der Erde vor, allerdings sind keine so mächtigen und leicht zugänglichen Lager bekannt wie die deutschen. Es ist aber zu bedenken, daß die geologische Durchforschung der Erdoberfläche noch keine umfassende ist und daß irgendwo im Innern der großen Kontinente noch Kalk in größeren Mengen lagern kann, von dem wir bisher noch keine Kunde haben. Diese Sachlage sollte von einer Ueberschätzung der deutschen Monopolstellung abhalten und die Kapitalzufuhr zum Kalibergbau auf ein vernünftiges Maß reduzieren. Die Geldknappheit der letzten Jahre hat die Ueberkapitalisierung des deutschen Kalibergbaues noch etwas hintangehalten, schon liegen aber umfangreiche Bohr- und Schachtbauprojekte vor, die bei eintretender Geldfüßigkeit zur Ausführung kommen sollen. Gegenüber dieser allzu üppigen Unternehmungslust scheint es sehr angebracht, darauf zu verweisen, daß jederzeit eine Beschränkung des deutschen Kalibergbaues auf das Inland und einige Nachbarländer eintreten kann.

Triumphwerke Nürnberg A-G. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß von den M. 538000 Außenständen der Bilanz bis jetzt M. 270000 eingezogen seien. Im neuen Geschäftsjahr sei die Gesellschaft in beiden Abteilungen gut mit Aufträgen versehen und der Absatz in Schreibmaschinen fortwährend in Steigerung begriffen.

Kochelbräu A-G. München. In der Generalversammlung vom 19. Dezember, die unter Vorsitz des Herrn Bankdirektors J. Krapp stattfand, war ein Aktienkapital von 1,55 Mill. M., worunter sich 45000 M. Stammaktien befanden, vertreten. Im Anschluß an den Bericht des Aufsichtsrates führte der Vorsitzende aus, daß das Resultat, wie bei allen Münchener Brauereien, etwas weniger günstig als im Vorjahre ausgefallen sei. Bei der Begründung des Antrages auf Verteilung einer Dividende von 4 Prozent sprach der Vorsitzende die Erwartung aus, auch künftighin bei der Ausschüttung einer Dividende verbleiben zu können. Der Vertreter der erwähnten 45000 M. Stammaktien stellte demgegenüber den Antrag, mit Rücksicht auf den hohen Schuldenstand der Gesellschaft von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen und die freierwerbenden Beiträge zu weiterer Reklame zu verwenden. In Bekämpfung dieses Antrages führte der Vorsitzende aus, daß, solange die Bankverbindung der Gesellschaft Kredit gewähre, diese auch aus ihren erzielten Gewinnen Dividende zur Auszahlung bringen könne. Sollte es gelingen, eines der dem Verkauf unterstellten Objekte der Gesellschaft abzustufen, so würde die Bankschuld eine wesentliche Verringerung erfahren. Auch hätten die Aktionäre ein Anrecht, jeder einmal eine Rente zu erhalten. Der Antrag der Verwaltung, auf Gewährung einer Dividende von 4 Prozent auf die Vorzugsaktien wurde mit allen gegen 45 Stimmen angenommen und es entfiel damit die Abstimmung über den erwähnten Antrag der Opposition.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 19. Dez. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend; williger. Mais schwimmend; stetig bei kleiner Nachfrage. Gerste schwimmend; williger. Hafer schwimmend; stetig bei kleinem Geschäft.

Chicago, 19. Dez. (Tel.) Produktenbörse. Am Weizenmarkt herrschte anfangs eine schwache Tendenz und die Preise verloren bei den ersten Umsätzen ca. 1/4 c. Späterhin lagen Meldungen über kleinere Zufuhren in Winnipeg und ungünstige Berichte von Argentinien vor und das Kursniveau konnte sich infolgedessen etwas heben. Die Schluff Tendenz war infolge Deckungen der Baisse und auf den hauseigenen Bericht der Wochenverschiffungen laut Bradstreet fest u. die Kurse gegen gestern 1/2-3/4 c. höher.

Mais. Der Verkehr am Maismarkt setzte auf Berichte über geringe Qualität der Ernte und unter Käufen der Firma Armour mit unveränderten Preisen ein. Meldungen über größere Zufuhren im Innern und schwächere Effektivmärkte bewirkten daß der Markt bei 1/4 c. niedrigeren bis 1/2 c. höheren Kursen schließen konnte.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. Dez. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 202 bz., Dresdner Bank 149 1/2 bz., Darmstädter Bank 116 bz. G. ult. und cpl., Petersb. Intern. Handelsbank 201,75 bz. Staatsbahn 153 bz., Lombarden 22 bz., Baltimore und Ohio 91,50 bz. Hamburg-Amerik. Paket 132,50 bz., Nordd. Lloyd 117 1/2 bz. Sproz. amort. Mexikaner 65,25 bz., aproz. Gold-Mexikaner 74 bz., 3/4proz. Raab Grazer Lose exkl. Anr. 101 bz. G. Gelsenkirchen 180 1/2 bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 235 bz. ult., 234,80 bz. cpl., Riebeck Montanw. 191 bz. G., D.-Luxemburger 131,50 bz., D. Verlagsanstalt 161,50 bz. G., Scheideanstalt 591 bz. G., Rütgerwerke 191,70 bz. G., Zementwerk Heidelberg 148,50 bz. G., Lothringer Zement 121 bz. G., Gummiwerke Peter 86,50 bz. G. Elektr. Schuckert 149 1/2 bz. Die Abendbörse verlief still, aber ziemlich behauptet. Am Fondsmarkt gaben Sproz. Silber-Mexikaner 2 1/2 Prozent nach.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Sachsenbesitz Nr. 1. Abgang am 18. Dezember. Hannö, 27, Rans u. Stralburg, 2000 Tz. Städtg., Rheinu 27, Sorali u. Rintwerp, 1000 Tz. Städtg., Badens 47, Seibert v. Karlsruhe, 1800 Tz. Städtg., Rheinw. 27, Tablin v. Rottel, 2000 Tz. Gesele, Rheinu 19, Hodeler v. Rottel, 2000 Tz. Städtg., Hannö, 27, Schmiedberger v. Rottel, 6150 Tz. Gesele, u. Städtg. Sachsenbesitz Nr. 2. Abgang am 18. Dezember. Badens 77, Stöck u. Ruffert, 1000 Tz. Gesele, Rheinw. 27, Seibert v. Rottel, 11000 Tz. Städtg. u. Gesele.

„Sachsenbesitz“, Rinaler u. Jochfeld, 1700 Tz. Gesele, Sachsenbesitz Nr. 3. Abgang am 18. Dezember. „Sachsenbesitz“, Bernmann u. Ruffert, 11700 Tz. Städtg., „Sachsenbesitz“, Rant u. Rott, 2100 Tz. Städtg. u. Gesele, „Sachsenbesitz“, Ost u. Heblingen, 2100 Tz. Städtg., „Sachsenbesitz“, Schmitt u. Stralburg, 600 Tz. Städtg., „Sachsenbesitz“, Boller u. Rott, 7000 Tz. Städtg., „Sachsenbesitz“, Württemberg, Volkmann u. Ruffert, 14000 Tz. Städtg., Sachsenbesitz Nr. 6. Abgang am 18. Dezember. „Sachsenbesitz“, Böker u. Heilbrunn, 1000 Tz. Gesele, „Sachsenbesitz“, Philipp u. Heilbrunn, 1100 Tz. Gesele, „Sachsenbesitz“, Rittel u. Jochfeld, 1800 Tz. Gesele, „Sachsenbesitz“, v. Boden, Dintzen u. Ruffert, 5775 Tz. Gesele, „Sachsenbesitz“, Scholten u. Dinsd., 10250 Tz. Städtg.

Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 19. 18', 'Kurs vom 18. 18', and 'Kurs vom 17. 18'. Lists various securities like 'Brasilianische Anleihe 1893', 'Spanische Anleihe (Extérieure)', 'Ottomanbank', etc.

Produkte.

Table with columns for 'Kurs vom 19. 18', 'Kurs vom 18. 18', and 'Kurs vom 17. 18'. Lists various commodities like 'Kartoffel', 'Weizen', 'Mais', 'Hafer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 19. 18', 'Kurs vom 18. 18', and 'Kurs vom 17. 18'. Lists various commodities like 'Weizen', 'Mais', 'Hafer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 19. 18', 'Kurs vom 18. 18', and 'Kurs vom 17. 18'. Lists various commodities like 'Weizen', 'Mais', 'Hafer', etc.

Table with columns for 'Kurs vom 19. 18', 'Kurs vom 18. 18', and 'Kurs vom 17. 18'. Lists various commodities like 'Weizen', 'Mais', 'Hafer', etc.

Geprüftes. Einmal sehr neuen Anfall bietet eine Weihnachtsgeschenke-Zusammenstellung, welche über Vertriebs-Weingebirgsbildung, H. I. 16, selbst nach eigener Idee

gebaut hat. Diefelbe ist sehr interessant und sehr wertvoll. Einige hundert Figuren stellen das Panorama. Wie aus dem Interieurteil zu ersehen, stellt der Erbauer die Bekleidung dem verehrten Publikum frei.

* Die Eröffnung des Weinrestaurants „Der Krone Raab“, die, wie mitgeteilt, am Donnerstag nachmittags erfolgte, hat gezeigt, daß die früheren Stammgäste das beliebte Altmannheimer Lokal nicht vergessen haben. Aber auch aus dem großen Bekanntheitskreis des neuen Wirtshauses fanden sich viele Persönlichkeiten ein, die bereits Gelegenheit hatten, zu konstatieren, daß man beim Gastgeber Otto Raab gut aufgehoben ist. Die „Krone“ war immer dafür bekannt, daß sie einen vorzüglichen Tropfen in kleiner hatte. Daß dies auch bei dem letzten Wirtshaus der Fall ist, ja daß er sogar einige Spezialitäten kredenzt, die sich durch besondere Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, hat man ebenfalls schon am Eröffnungabend mit Bewunderung feststellen können. Auch die Küche, der Frau Raab vorsteht, sucht den weitgehenden Ansprüchen zu genügen. So darf man die Hoffnung hegen, daß die „Krone“ auch fernerhin stets den ausgezeichneten Besuch des ersten Abends aufweisen wird.

Table titled 'Wasserstandsberichte v. Monat Dez.' with columns for 'Datum', 'Zahl', 'Barom. Stand', 'Lufttemp. Cels.', 'Wasserstand', 'Wasserstand', 'Wasserstand', 'Wasserstand'.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen & meteor. Station Mannheim' with columns for 'Datum', 'Morgens 7h', 'Mittags 2h', 'Abends 7h', 'Morgens 7h', 'Mittags 2h', 'Abends 7h'.

Über die Witterungsstation der Schwelz, übermittelte durch die amtliche Anstalt der Schwelzischen Bundesbahn in internationalen öffentlichen Verkehrsbüros, Berlin W., Unter den Linden 11, vom 19. Dezbr., 8 Uhr morgens

Table titled 'Witterungs-Bericht' with columns for 'Stationen', 'Temper. Cels.', 'Witterungsverhältnisse', 'Schneehöhe'.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Frits Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: L. V. Dr. Frits Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszetel: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Frans Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Frits Jooz; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Das Paragogium Neuenheim-Heidelberg mit klein. Gymnasial- u. Realklassen, modern bewähr. Einrichtungen, Sport, Spiel, Wandern, Werkstätte, Gartenarbeit, Förderung körperl. Schwacher, mit Schülerheim (Zimmer mit 1, 2, 3 Betten) hat im Klassen-Unterricht kein Drill! Immer gleich gute Erfolge zu verzeichnen. Übergeleitet wurden 1912/13 1. Unter- u. Oberprima 89 Kl. Gymnas., Real-Reformgymnas., u. Oberschulen 20, 1. d. Obersekunda (7. Kl.) 5 Schüler. Einjährig 1913: Osterk. 3, Herbst 14 Prüfungsergebnisse, Jahresbericht. 1447

Advertisement for 'ERESIT' featuring a large logo and text: 'macht nasse Keller feucht', 'Wohnungen garantiert staubtrocken', 'WUNNER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I.W.'.

Nur noch 5 Tage sind es bis Weihnachten!

Geehrte Damen!

Es ist jetzt höchste Zeit, daß Sie Ihre Einkäufe machen. Sie dürfen es nicht länger hinausschieben. Kommen Sie zu uns und Sie werden in jeder Hinsicht befriedigt sein. Sie finden bei uns eine enorme Auswahl in guten Waren zu wirklich billigen Preisen. Wir werden Ihnen eine Menge passender Weihnachtsgeschenke ganz nach Ihrem Geschmack vorlegen. Sie finden bei uns in reichlichen Quantitäten:

Abgepasste Kleider- und Blusen-Coupons, hübsch aufgemacht in weissen Kartons.

Einige tausend Stück weisse Wäsche, die weit unter dem regulären Wert verkauft werden.

Viele hundert Stück Jacquard-Bettdecken.

Einen Posten Kamelhaarddecken 25 Prozent unter Preis in ganz vorzüglicher Qualität.

Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen

Weisse und farbige Betttücher in billigen Partien.

4 Serien-Trikotagen zu enorm billigen Preisen.

Gestrickte Herren- u. Damen-Westen u. Knaben-Sweaters

Weisse u. farbige Taschentücher in grösster Auswahl.

Wenn Sie Ihre Einkäufe in den Vormittagsstunden machen, so haben Sie doppelte Vorteile. Nicht allein, daß Sie in dieser Zeit, wo der Verkehr nicht so stark drängt, aufmerksamer bedient werden können, und selbst mit mehr Ruhe Ihre Wahl treffen können, so erhalten Sie überdies an Werktagen von 8 bis 1 Uhr **Doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent.**

Uebrigens überreichen wir Ihnen bei Einkäufen von M. 3.— an einen prachtvollen Kalender.

Wir sehen Ihrem gest. Besuch mit Vergnügen entgegen und zeichnen

2743

Hochachtungsvoll

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4, Breitestr. 1.

Kapitalbeteiligung

gesucht!

Hoher finanzieller Anteil zugesichert!

- Das grosse Interesse, welches bei Tausenden von Interessenten aller Kreise dem
- „Kleiro“-Kohlensparer (Patent in allen Staaten angemeldet und teils erteilt) entgegen gebracht wird, und einen
- enormen Absatz sicher stellt, kann den titl. Reflektanten nachgewiesen werden!
- Zur Zeit ist für denselben Zweck auch eine
- sehr billige Ausführung gleichen Prinzips in Vorbereitung, welche noch diese Saison zur Einführung gelangen kann.

Näheres durch

Ing. C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstraße 77.



Zu Geschenken

empfehlen 94067
Damentaschen, Cigarrenetuis, Couverts, Portemonnaies, Schulranzen etc. äusserst billig und solid. Grüne Marken.

E 3, 17, Planken M. Bärenklau E 3, 17, Planken

Maßanzüge

aus besten Stoffen billig zu verkaufen.

Braun, Sackanzug Brust 114 große Figur, grau, Rot und Weste, Brust 114 große Figur, schwarz, Sackanzug, Brust 106 klein Figur, blau, Sackanzug, Brust 96 normale Fig.

M. E. Giera P. 3. 3.

Kaufen Sie nur wirklich echten Schwarzwälder Tannen- oder gewogen, 1 Pfd. 1.30 Mk., bei Mehrabnahme billig. Odenwälder Blütenholz offen gewogen, 1 Pfd. 1.20 Mk., b. Mehrabn. bill. Feinsten Bienenblüten vom Fichtengebirge offen gewogen, 1 Pfd. 1.10 Mk., b. Mehrabn. bill. Reiner aromatischer Bienen- offen gewogen, 1 Pfd. 1 Mk., b. Mehrabn. bill. Schöner Waben- (nur reines Bienenprodukt) p. Pfd. 1.10 Mk. Honig-Zentrale, Q 3, 8 Reichels Höhe von Karlsruhe. Tel. 4443



Die weisse Frau.

Ein Roman vom Louisa Stein von Hugo Böde.

Kadenzdruck vertrieben. Copyright 1913 by Anny Wertheim, Leipzig. Fortsetzung.

Die schwarzen Driemünder Wöden im goldenen Schilde in der schimmernden Weissung der Fenster, hatten dagegen etwas Aufreizendes für ihn.

„Wohin muß man sich wehren?“ sah es durch seine Gedanken.

Der Bibliothekar sprach über die Bilder aus der ältesten Geschichte der Burg, die sonst Peter Jürgens' ganzer Interesse erregten. Auch die mächtigen Holzschnitzwerke von Hirschenhäuten erzeugten, die nach in vorzüglich erhaltenen Malerei das göttliche Dilemma in blau und weiß zeigten, taten es ihm heute nicht an.

Unheimlich hallten die Schritte der beiden Männer in dem weiten Raum. Tiefe Schattewellen schoben über den dunklen, gotischen Wandbogen-Türen, und nur über die steinernen Stufen, die in den hochgelegenen Fenstern in den tiefen Wänden emporsührten, leuchteten noch helle Lichter. Da überste der Bibliothekar, merklich mit Karina's großen Schlüsselbunde rasselnd:

„Die sind heute nicht in Stimmung, Herr Doktor, ich denke, wir fahren morgen fort. Das aber wissen Sie wohl, daß die Driemünderin gerade hier in diesem Saal ihr Wesen treibt.“

„Sag sie denn schon einer gehen?“ fragte Peter gerührt.

„Wer wahrlich. Sobald es dunkelt, traut sich niemand mehr in den Bankettsaal. Da soll sie hier oben in der Neudrücke Kiste, und in die Kerne schauen, ganz vom Mienen Licht umflossen. Ich selber sah sie hier eines Nachts im Mondlicht sitzen. Die Tür fiel mir ins Schloß, und als ich sie wieder öffnete, um nach der geisterhaften Frau zu sehen, war sie verschwunden.“

„Wann war das?“

„Vor ungefähr vierzehn Tagen, Herr Doktor. Über gepudert soll es ja immer hier haben. Sollen Sie sich nur von Herrn Dr. Wegmar erzählen, dann werden auch Sie wohl noch glauben.“

„Kenne ich alles, lieber Freund. Aber Sie haben ganz recht, man mag sich noch so anstrengen, noch so geistig und aufgeliert dünken, es kommt doch fast jedes die Stunde, wo er ahnt, daß es, wie Hamlet sagt: Mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt.“

„Durch ist anstehend, Herr Doktor, und noch dazu Geisteserkrank.“

„Die mir hier hienäulich alle nicht haben.“

„Der weih.“ lächelte der Bibliothekar. „Neulich war ich auch fast ganz starr vor Furcht — und ich bin doch sonst ein kaltblütiger Zwelfler — da sah ich eine weißgeleidete Frau dem Rand der Mauer auf der Balustrade hängen.“

„Rebel branten um die Burg, und in dem weichen Licht hien die Gestalt wie ein Geist empot. Ich wollte freien und wich der Gestalt entgegen stürzen, aber ehe ich sie erreichte, erkannte ich, daß es Frau von Rittberg war, die noch eine Abendvromenade auf der Balustrade unternommen hatte. Da schaute ich mich, und vertrat mich still in meine Klause.“

„Peter Jürgens' lachte forciert.“

„Wandelt die schöne Frau oft des Nachts hier herum?“

„Ich habe es sonst nie bemerkt, Herr Doktor. Im übrigen wird sie ja bald ausgedandelt haben.“

„Wie?“ lachte Dr. Jürgens auf.

„Rittberg's reiten ab.“ bemerkte der Bibliothekar. „Der Professor hat ihr übermorgen ganz früh den Wogen bestellt. Es soll aber niemand davon erfahren. Frau von Rittberg selber auch nicht, da sie, wie der Professor sagt, sich um jede Geringsfügigkeit antwortet, daß es bedenklich scheint, ihr von einer Veränderung zu reden.“

„Peter Jürgens' ließ einen leisen pfeifenden Ton vernehmen, dann aber presste er so fest die Hand seines freundlichen Hörers, daß dieser ganz entsetzt weckte.“

„Sie haben mit einem großen Dienst erwiesen, viel Peter erregt. Ich danke Ihnen tausendmal.“

„Dann sollte er ungestört ins Freie, wohin ihm der Bibliothekar lospfeifend folgte.“

um mit seinen Gedanken allein zu sein.

„Nun verstand er, warum der Professor Karinta heute in den Rittersaal führen wollte. Das Fürchten sollte sie lernen, um zur Abreise bereitwilliger zu sein.“

„Peter lachte in sich hinein.“

„Nein, so leicht sollte es dem Herrn Professor nicht gemacht werden. Glücklicherweise war ihm ja noch die Möglichkeit gegeben, sich mit Karinta brieflich und auch mündlich in Verbindung zu setzen, wenn er auch nicht ganz sicher war, ob Rittberg nicht vorher ihr Geheimnis in der Wand entdeckt hatte. Er wollte es daher erst mal mündlich versuchen, ehe der Abend kam, der Abend, von dem er sich so viel versprochen.“

Und er begann zu klopfen. Erst einmal ganz leise, und dann lauter. Selbstverständlich kling das Klöpfen von der weichen Wand zurück.“

Vorsichtig machte Peter, nachdem er die Tür verschlossen, die Leisung an der Wand frei, aber nur ein dunkler Abgrund schaute ihm entgegen. Wieder klopfte er, aber sein Klöpfen gab ihm Kunde, daß Karinta ihn anhört. Da überkam ihn eine fürchterliche, entsetzliche Angst um sie. Wenn sie nicht mehr im Rittersaal war? Wenn Rittberg sie vielleicht schon heute entführt?“

„Peter's Herz begann zu schlagen.“

„In Hiegender Dast warf er einige Feilen auf ein Blatt Papier. Er sagte sich zwar, daß es gewagt sei, diesen Brief in die Maueröffnung zu schieben, denn wenn Rittberg das Geheimnis ausgepöht, dann würde er auch den Brief finden. Aber Peter Jürgens' wollte seinen andern Weg, der geliebten Frau eine Nachricht zukommen zu lassen, denn an eine der thüringer Mägdlein, die in der Burg dienten, und die, wie er bemerkt hatte, Karinta das Ufer brachten, mochte er sich nicht wenden.“

Vorsichtig schob er den Brief in die Leisung, fowett es ihm möglich war.“

„Und wieder begann er vorsichtig zu klopfen. Ein, zweimal. Aber alles blieb dunkel.“

„Schon wollte Peter Jürgens' beschämt wieder das Schränkchen vor die Leisung in der Mauer schieben, da sah er plötzlich einen hellen Schein am andern Ende aufstrahlen.“

„Fast hätte er aufgeschrien, denn anstatt Karinta's Gesicht, sah er plötzlich hell bestrahlt, vom elek-

trischen Licht, das schwebende Gesicht Rittberg's ihm von da drüben anstrahlte.“

„Bren mich sehr, Herr Doktor. Sie so bald wieder zu sehen,“ rief Rittberg lächelnd, „ach wie weit, auch ein Briefchen haben Sie mir zugebohrt.“

„Peter hörte einen halb erstikten Schrei. Karinta hatte sich wohl auf Rittberg aufgelöst, ihm das Briefchen zu entreißen.“

„Dann wurde die Leisung da drüben schnell geschlossen und Peter hörte nichts als ferne, wie ihm schien, heilig erregte Stimmen.“

„Peter Jürgens' presste vor Wut die Zähne zusammen. Er hätte sich selber prägneln mögen über seinen Leichtsinn. Wenn Rittberg den Brief fand, dann war alles erledigt.“

„Schnell verdeckte Peter die Maueröffnung, dann stürzte er fast besinnungslos zur Tür. Er mußte jetzt Karinta den Klauen ihres Weingens entreißen. Wie gelangt lief er den Wehgang entlang, über den Burghof und die steile Treppe zur Balustrade empor, von der man zu Karinta's hochgelegenen Torwarthäuschen gelangen konnte.“

„Schon wollte er die schmale Treppe zum Söller hinauf, da sah er Professor Rittberg aus Karinta's Tür treten, die er sorgfältig hinter sich verschloß.“

„Karinta war also eine Gefangene.“

„In ohnmächtiger Wut ballte Peter Jürgens' die Hände.“

„Rittberg aber schritt mit dem liebenswürdigsten Lächeln herab ihm entgegen, und sagte leichtsinnig: „Frau von Rittberg empfängt keine Herrenbesuche, wollen Sie sich das gefälligst merken, Herr Doktor.“

„Ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er an Peter Jürgens' vorbei und in den Burghof hinauf.“

Fortsetzung folgt

OSRAM-LAMPE

anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen für Engros- u. Detailverkauf

BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vom Stotza Ce. Elek. u. M. K. C 4.8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Groß. Hof- und Nationaltheater.

Die 6. Saisenvorstellung zum Einheitspreis von 10 Pf. für den Platz im Hoftheater kommt am Montag, den 21. Dezember 1914

„Der Geizige“

Stückspiel in 5 Akten von Molière zur Aufführung. Die auf Voranbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Samstag, den 19. Dezember, vormittags 12 bis 1 Uhr und nachmittags 5 bis 6 Uhr an der Hoftheaterkassette zu erhalten.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1914 werden wiederum Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Entrichtung von weisigen zwei Mark auszugeben. Die Karten der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den nächsten Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 21. Dezember erscheinenden Ausgabe alle diejenigen, welche bis einschließlich 20. Dezember abends Karten gelöst haben.

Im Zeichen-Berlin zu Leipzig wird heute auszugeben die 4. Auflage von Franz v. ...

„Leben und Liebe“

Durch alle Buchhandlungen begiebt. Mehrere neue Nachrichten: ... Und diese Serie hat von sprachlicher Schönheit und rhythmischer Klasse. Mit vortrefflicher Kunst versteht er sich auf die Komposition.

Landbutter | Südbrahmbutter Pf. Mk. 1.90 Pf. Mk. 1.40
Tafelbutter extrafein Pfund Mk. 1.50
Kalkeier frische Kocheier 7 1/2 Pfg. 8 Pfg.
Trinkeier Landeier reinschmeckend 10 Pfg.
Limburger Stangenkäse Pf. 30 Pfg Pf. 35 Pfg.
Handkäse per Kiste von 100 Stück Mk. 2.50. 34229
Eiergroßhandel G 2, 3 am Markt Telefon 4247.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk ist ein geschmackvoll arrangierter Delikatesskorb in jeder Preislage.
Delikatessen-Haus Jac. Schick C 1, 4 Breitestr.
Prompter Bedienung wegen erbitte Anträge recht frühzeitig.

Hypotheken
Wir nehmen Anträge für erststellige Darlehen auf Grund amtlicher oder privater Taxe entgegen.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft
Rbl. für Hypotheken. 14765

Weihnachts-Krippe
Panorama von Bethlehem
Täglich Ausstellung
unentgeltlich von Jedermann zu sehen, verfertigt von dem jetzigen Besitzer von der
Spanischen Weinhalle
und Weingrosshandlung
N 6, 13.

Nervenleiden, Mannesschwäche
Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugend-sünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Licht-, hellverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkur. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren. 34198
Dir. Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut Elektron
nur N3,3 Mannheim vis-à-vis vom Wilden Mann nur N3,3
Sprechst.: täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr.
Zivile Preise - 15jährige Praxis - Teleph. 4390
Heilung von hochgradiger Nervosität.
Bestätigt hiermit Herr Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Mannheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6 wöchentliche Kur durchgemacht habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank auszudrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschlichen, energielos, fortwährend müde, nicht fähig mich zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unangenehm für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellten. Es war die glücklichste Verlassung, in die je ein Mensch verlassen kann. Ich versuche das Letzte und zwar eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14 tägiger Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodass ich nach 6 Wochen gesund wie ein Flock im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.
Willy Pohl, Tonkünstler, Mannheim.

Geldverkehr
Darlehen
In jeder Höhe erhalten heute jeden Standes gegen Ruodelsicherheit, Schuldschein, Kredit u. s. w., auch 1. und 2. Hypothek durch Dr. Schäfer, Schwabingerstraße 21, neb. Tatterstr. Telefon 2780. 36176
Vornehme Dame, unerschuldigt in Not geraten, sucht 300 Mk. zu leihen u. Selbstgeb. geg. Sicherheit. Ch. u. 20708 a. d. Exped.

Unterricht
Französin gelehrt
erhielt Redaktionsstellen u. französische Conversation, Ungarisch 59, part. 26533
Ankauf
Ein gebrauchter, einjähriger
Süderstr. 11
kauften gesucht. Best.
Levitt. Offer. mit. 36792
an d. Exped. d. Bl. 428.

1 Centner Brikets gratis
Kredithaus
Herm. Schmidt
F 1, 9 Markstrasse.
Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet

UT
Licht-Spiele
P 6, 23/24.
phänomenale Schlager 2
zeichnen unser 2
Novitäten-Programm
vom 20.-22. Dez. aus.
Die tolle Militär-Humoreske:
In Vertretung
Ein zwischenschlitterndes Lustspiel in 2 Akten.
Kolossaler Lacherfolg!
Wampelu.Dünnecken machen sich chik (Komödie)
Der Sensationsschlager:
Die Wasser schweigen.
Ein Menschenschicksal.
Kriegslustiges Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Toni Sylva.
Das Lahntal || Union-Woche (Naturbild.) || (aktuelle Revue.)
Wie ein Mercedes-Automobil entsteht.
Hochinteressante technische Aufnahme der ganzen Fabrikation eines Automobils.

Arche Noah Otto Kaiser
F 5, 2 Fernspr. 1481
F 5, 2
Neu eröffnet.
la. Weine.
Vorzügliche bürgerliche Küche.
Feine pikante Frühstücke.

Bergebung v. Bauarbeiten
Für den Neubau des
negl. Gemeindehauses in
Mietzen sollen die
Arbeiten
Maurearbeiten
Steinbauarbeiten
Zimmerarbeiten
Schmelarbeiten
Eisenarbeiten
Mischarbeiten
abgegeben werden. Die Bedingungen und Bedingungen liegen an unserem Bureau zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare zu erhalten sind.
Die Angebote sind bis
Dienstag, 20. Dezember,
vormittags 11 Uhr,
erschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzulegen. Die Erfüllung der Angebote findet an diesem Termine im Gegenwärtigen der erschienenen Anzeiger statt. 30529
Anfangsfrist 4 Wochen.
Weidenberg (Söhrens)
straße 19a, 17. Dez. 1914.
G. v. Ritzhauseninspektions-
G. Döring.

Verbraucher-Fürsorge
Verbände der Stadt
Mannheim.
Bekanntmachung.
Die Vertreter der Arbeitgeber sowie der Gewerkschaften werden hiermit zu dem am 28.11.14
Dienstag, den 20. Dezbr.,
abends halb 9 Uhr
im unteren hinteren Nebenraum der Restauration „Rodenkauer“ Nr. 2, 16 stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen höflich eingeladen.

Schulranzen
Kaufen Sie in besserer
Sattlerhandarbeit
von R. S. - an
in Rindleder
ohne Verputzung
von R. S. - an
bei 10000
R. Schmiederer
Sattler
F 2, 12 F 2, 12
Damenhandtaschen
(Eig. - Gest. - Ornatstaschen,
Portemonnaies u.
in reichem Ausw.
Grüne Rabattmarken!

Unterricht
Institut Sigmund
MANNHEIM
A 1, 9 Tel. 642.
Besteht seit 1894. Staatl.
konzess. Sexta bis Prima
incl. Kleiner Klassen. Indiv.
Behandlung. Pensionat.
1906-1912 bestanden 131.
im Schuljahr 1911/12 allein
32 Schüler das Naturjähr-
Prüfung. Einjahr. Frei-
Examen, sog. Mitternacht.
Bis Ende März 1914. Schul-
jahres besetzt 9 Einjährige,
5 Fächer, 1 Primar-,
1 Oberlehrer, 1 Tag-
und
Abend- und 25 Lehrer.
104 Schüler. Prop. u. Ref.
erat. durch den Direktor
40882 H. Sigmund.

École française
F 3, 4 34785
Grammaire-Littérature
Conversation-Correspondan.
Jeden Mittwoch
Cercle français.
Sprach- u. Nachhilfe-
unterricht.
Praktischer Unterricht
in Französisch, Mathematik,
Latein, Englisch, Physik,
Geschichte u. S. w.
Prof. Dr. St. Weiss,
19. Dez. 1914.

abiturienten-
Kurse. - Vorbereitung auf
Einjähr.-Examen
Nachhilfe u. Aufgaben-
überwachung für alle
Lehranstalten.
Prom. Dr. St. Weiss,
19. Dez. 1914.
Specialty:
Commercial Correspondence
H. M. Eliwood,
Q 2, 10. 70900

Primaner
erstellt Nachhilfe in allen
Materien. Beste Referenzen.
In erlos. Unterrichts-
L. St. 1914. 704



Spielplan vom 20. bis incl. 23. Dezember
Nur einige Tage! Monopollfilm!
 Alleinaufführungsrecht für Mannheim!

3 Akte 3 Akte

Die schwarze Pierrette

Großes sensationelles Drama aus dem Künstlerleben in 5 fesselnden Akten.
 Hinführungs-Szenen und deren schreckliche Folgen.

Eine Mama gesucht
 Tolle lustige Komödie.

Ein Meisterwerk der Fa. Pathé frères
 3 Akte 3 Akte

Die Helden des Bergwerks

Überaus spannendes Drama aus den Kohlenminen Amerikas.

Zu den Feiertagen
 bringen wir den Monopollfilm
Harakiri

4 Akte 4 Akte
 Erschütternde Liebestragödie

Drucksachen

In modernsten Ausführungen liefert billigst die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
 E. G. 2. G. m. b. H. E. G. 2.

Carl Kuenzer



Weinhandlung
 Gross und Kleinverkauf
 Hauptgesch.: E 1, 12
 Filiale: Messplatz 1
 empfiehlt zu Weihnachten und Neujahr in anerkannt vorzüglichen Qualitäten
Weiß- u. Rotweine
 per Liter von 80 Pfg. an.
 Reichhaltiges Lager in Flaschen-Weinen
 Medizinisch-Südweine.
 Große Auswahl in Kognak und allen Sorten
 Likören u. Spirituosen.
 Reelle Bedienung.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend reduzierten Preisen!

Mäntel

in blau, schwarz, sowie modernen Farben und engl. gemusterten Stoffen
 Preisliste
 775 1250 1650 1970
 Jetzt: Mk.

Kostüme

nur neue Formen in allen möglichen Stoffarten, moderne Farben, in allen Größen
 Preisliste
 15.- 25.- 31.- 39.- 49.-
 Jetzt Mk.

Blusen

enorme Auswahl entzückender Neuheiten in Seide, Woll, Wolle und Tüll
 Preisliste
 295 450 675 1250 1710
 Jetzt Mk.

Unterröcke

in Woll, Halbwolle, Seide, Moiré u. Trikot
 Preisliste
 175 275 450 650 975
 Jetzt Mk.

Tailenkleider

für Straße, Ball und Gesellschaft in allen Ausführungen
 Preisliste Jetzt Mk.
 1250 1950 2750 3900

Samt-Mäntel

sowie Plüsch u. Astrachan
 jetzt bedeutend reduziert.

Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet.

Kaufmann

Paradeplatz Mannheim P 1, 1.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse habe ich es bis auf weiteres so eingerichtet, dass **jeder Kunde**, der bei mir auf Kredit kauft, **Anzahlung und Teilzahlung**, seinen Verhältnissen entsprechend, **selbst bestimmen** kann, damit auch jeder Minderbemittelte Gelegenheit hat, sich ein gemütliches Heim und gute, warme Kleidung für Herbst und Winter zu verschaffen.

Grösstes Kredit-Haus
 Badens und der Pfalz
 Mannheim, D 5, 7.

N. Fuchs
 I., II., III., IV., V. Stock.

Ulster-Anzüge
 Vollständige Wohnungs-Einrichtungen
 Kauf man bei mir in fachlicher, sauberer Ware bei billigeren Preisen zu den anerkanntesten Bedingungen. Ich übernehme volle Garantie für Langlebigkeit und Verwendbarkeit. Jedes Stück ist durch meine eigenen Handarbeiten genau.
Kredithaus N. Fuchs Kredithaus
 Wägen
 Johann Strauß
 Mannheim, D 5, 7
 Lieferung
 frei ins Haus

Mannheimer Kunverein
 G. B. 88145
Weihnachts-Verlosung
 für das Jahr 1913 fand am Mittwoch, den 17. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr ordnungsgemäß statt. Die Mitglieder, welche gewonnen haben, sind durch Briefe direkt benachrichtigt worden. Die Verlosungs- und Willkürbedingte liegt zur Einsicht unserer Mitglieder bei unserem Diener im Ausstellungslokal offen.
 Mannheim, 19. Dez. 1913.
 Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.
 Montag, 22. Dez. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 88128
 1 Fahrrad, Möbel und Sonstiges.
 Mannheim, 20. Dez. 1913.
 Dingler, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Montag, 22. Dezbr. 1913, Mittags 12 Uhr werde ich an der Börse hier gemäß § 373 D. O. B. G. auf Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen Barzahlung:
 88144
 125 Sad Roggenmehl.
 Mannheim, 20. Dez. 1913.
 Vindemeier, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Montag, 22. Dezbr. 1. Jd. vormittags 12 Uhr, werde ich gemäß § 373 D. O. B. G. im Auktionslokal hier, öffentlich versteigern:
 100 Sad Weizenmehl Nr. 5, Fabrikat Rheinmühlwerk Mannheim 15000 kg raffiniertes Zucker.
 88142
 Näheres im Termin.
 Mannheim, 20. Dez. 1913.
 Dingler, Gerichtsvollzieher.

Lehrling
 gesucht für die hier größere Scharrenfabrik. Off. unt. Nr. 88098 an die Exped.

Stellen suchen
 Gräfin aus guter Familie sucht Stellung als Stütze (ohne gegenwärtige Vergütung) in vornehmerm Hause, samstagsauswärts Bedienung. Mannheim-Ludwigshafen bevorzugt. Offert unt. 88153 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche
 Kinder, Ehepaar sucht 1. Jan. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Kochgelegenh. Off. m. Preis unt. 26788 a. d. Exped.

Chem. Seminaristin, ab 1. Januar im Büro, sucht Pension bei geb. Familie, wo sie ev. abends d. Schularbeit d. Kind überwach. kann. Off. unt. Nr. 26721 an die Exped. d. Bl.

Mein Hans od. **H. Jim.** Wohnung mit Garten in der Umgebung Mannheims zum 1. April zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 26810 a. d. Expedition.

Grünteil sucht 1. Jan. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Kochgelegenh. Off. m. Preis unt. 26788 a. d. Exped.

W. Ohnesorg Kognak-King 15. 10618

Werkstätte
 P 4, 13 Pflanzen Winterhaus mit Holzraum Wohnung, Lager u. sonst. Räume, 1. April verm. Näheres bei Levi & Sohn Q 1, 4 Dreierstr. Tel. 305

Büro
 Für Bierdepot, Mineralwasser geeignete Räume zu vermieten. Büro, Abfahrräume, Keller, Kuchenteller, große Stallung, Hof etc.
 Döllstraße 14. 26801

Geräum. Werkstätte
 m. Lagerpl. an v. m. Auerl. Me. Wallstraße 14, II. 48718

Große elegante Büros
 bis zu 12 Zimmer in einem Stock mit Centralheizung und tritt in bester Geschäftslage zu vermieten.
 631
Leop. Simon, E 7, 11
 Telefon 2654.

N 2, 3, part.
 1 Zimmer als Bureau zu vermieten.
 Näheres L. 2. 1. Kunwaldsbureau. 48924

N 6, 13
 Edle, helle Bureau-räume mit Celis, voll. m. Panoram. an v. m. 26833

Entzerrung 10, part.
 6 idone helle Zimmer als Büro sofort zu vermieten. Beschäftigung kann zu jederzeit erfolgen. 48920

Edle, freundliche Büro
 im Zentrum der Stadt, günstig zu verm. Näheres P 5, 10, im Qth. Tel. 1872 48720

Büro
 für 88011

Büro
 3 helle Räume p. 1. April 1. verm. Kap. U 6, 16, IV Büros verl. Rheinstraße 8 Jim. u. Rubeb. elektr. Licht zu vermieten. 26808 Näheres Dreierstr. 12

Paradeplatz
 in best. Geschäftslage Edlokal mit 5 Schaufenstern per 1. od. später zu verm. Auktions-ert. Börse Zimmer 3. 26807

Sachsenheimerstraße 61
 Laden, Bureau, Werkstatt, Magazin, ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Telefon 2198. 26446

Reueinger. Bäckerei
 guter Lage zu verm. oder zu verkaufen. Näher. bei E. Boj. Gangschäft, Seidenheim. 87240

Großer Laden
 sofort zu vermieten. N 4, 23/24. Schöner Laden zu vermieten. 26931 Aukt. Sange Rötterstr. 19

Laden
 Heilberg, Döllstraße, in bester Lage, Schattent. m. gr. Schauf. u. mehr. Reber, evtl. Wohn, per 1. Jan. od. in zu verm.

Werkstätte
 P 4, 13 Pflanzen Winterhaus mit Holzraum Wohnung, Lager u. sonst. Räume, 1. April verm. Näheres bei Levi & Sohn Q 1, 4 Dreierstr. Tel. 305

Büro
 für 88011

Läden

C 4, 14
 am Seebauaplatz, Laden mit Zimmer und Küche zu vermieten. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näher. bei Josef Morell. C 2, 22. 48887

D 2, 10
 schöner Laden m. Wohn. p. 1. April 1914 zu verm. Näher. Dreierstr. 1. Et. r., oder Tel. 378 43658

D 6, 3.
 1 schöner Laden 112 qm. mit Hinterzimmer 20 qm. sof. zu verm. Leiner. 48247

1 groß. gewölb. Weinsteller
 gutenthalten, ca. 200 qm. sofort zu vermieten. Näheres J. K. Schmitt, Röhrenstr. 4, III. 48901

Paradeplatz
 in best. Geschäftslage Edlokal mit 5 Schaufenstern per 1. od. später zu verm. Auktions-ert. Börse Zimmer 3. 26807

Sachsenheimerstraße 61
 Laden, Bureau, Werkstatt, Magazin, ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Telefon 2198. 26446

Reueinger. Bäckerei
 guter Lage zu verm. oder zu verkaufen. Näher. bei E. Boj. Gangschäft, Seidenheim. 87240

Großer Laden
 sofort zu vermieten. N 4, 23/24. Schöner Laden zu vermieten. 26931 Aukt. Sange Rötterstr. 19

Laden
 Heilberg, Döllstraße, in bester Lage, Schattent. m. gr. Schauf. u. mehr. Reber, evtl. Wohn, per 1. Jan. od. in zu verm.

W. Ohnesorg Kognak-King 15. 10618

Werkstätte
 P 4, 13 Pflanzen Winterhaus mit Holzraum Wohnung, Lager u. sonst. Räume, 1. April verm. Näheres bei Levi & Sohn Q 1, 4 Dreierstr. Tel. 305

Büro
 für 88011

Büro
 3 helle Räume p. 1. April 1. verm. Kap. U 6, 16, IV Büros verl. Rheinstraße 8 Jim. u. Rubeb. elektr. Licht zu vermieten. 26808 Näheres Dreierstr. 12

Große elegante Büros
 bis zu 12 Zimmer in einem Stock mit Centralheizung und tritt in bester Geschäftslage zu vermieten.
 631
Leop. Simon, E 7, 11
 Telefon 2654.

N 2, 3, part.
 1 Zimmer als Bureau zu vermieten.
 Näheres L. 2. 1. Kunwaldsbureau. 48924

N 6, 13
 Edle, helle Bureau-räume mit Celis, voll. m. Panoram. an v. m. 26833

Entzerrung 10, part.
 6 idone helle Zimmer als Büro sofort zu vermieten. Beschäftigung kann zu jederzeit erfolgen. 48920

Edle, freundliche Büro
 im Zentrum der Stadt, günstig zu verm. Näheres P 5, 10, im Qth. Tel. 1872 48720

Büro
 für 88011

Büro
 3 helle Räume p. 1. April 1. verm. Kap. U 6, 16, IV Büros verl. Rheinstraße 8 Jim. u. Rubeb. elektr. Licht zu vermieten. 26808 Näheres Dreierstr. 12

Große elegante Büros
 bis zu 12 Zimmer in einem Stock mit Centralheizung und tritt in bester Geschäftslage zu vermieten.
 631
Leop. Simon, E 7, 11
 Telefon 2654.

N 2, 3, part.
 1 Zimmer als Bureau zu vermieten.
 Näheres L. 2. 1. Kunwaldsbureau. 48924

N 6, 13
 Edle, helle Bureau-räume mit Celis, voll. m. Panoram. an v. m. 26833

Entzerrung 10, part.
 6 idone helle Zimmer als Büro sofort zu vermieten. Beschäftigung kann zu jederzeit erfolgen. 48920

Edle, freundliche Büro
 im Zentrum der Stadt, günstig zu verm. Näheres P 5, 10, im Qth. Tel. 1872 48720

Büro
 für 88011

Büro
 3 helle Räume p. 1. April 1. verm. Kap. U 6, 16, IV Büros verl. Rheinstraße 8 Jim. u. Rubeb. elektr. Licht zu vermieten. 26808 Näheres Dreierstr. 12

Große elegante Büros
 bis zu 12 Zimmer in einem Stock mit Centralheizung und tritt in bester Geschäftslage zu vermieten.
 631
Leop. Simon, E 7, 11
 Telefon 2654.

N 2, 3, part.
 1 Zimmer als Bureau zu vermieten.
 Näheres L. 2. 1. Kunwaldsbureau. 48924

N 6, 13
 Edle, helle Bureau-räume mit Celis, voll. m. Panoram. an v. m. 26833

Entzerrung 10, part.
 6 idone helle Zimmer als Büro sofort zu vermieten. Beschäftigung kann zu jederzeit erfolgen. 48920

Wenige Tage vor Weihnachten

wo der Bedarf an Kleidungen in jeder Familie vom Vater bis zum jüngsten Sohne sich fühlbar macht, reißt in Jedem der Gedanke nach einer Einkaufsquelle zu fahnden, bei welcher man

Für wenig Geld

den Wunsch eines Jeden vollkommen befriedigen könnte:
Der Vater braucht einen neuen Anzug,
Onkel Heinrich einen Paletot,
Die Söhne Wilhelm und Oskar
je einen vornehmen Ulster
u. die beiden kleinen Carl u. Fritz
neue Anzüge u. Ulsterehen.

Onkel Heinrich hat schon viel von seinen Bekannten erzählen hören, dass in der Breitenstrasse und zwar N. 1, 3 ein Kleider-Geschäft sich befindet welches in Bezug auf

Preise, Qualität geradezu fabelhaftes leistet.

Alle nur erdenkliche Farben und Façon's finden Sie da und vor allem der Schnitt ist überall beliebt und bevorzugt. — Gehen Sie nun mit Ihrer Familie auf die

Ulster- u. Anzugschau

dann besuchen Sie in erster Linie mein Hosenlager, lassen Sie sich durch meine kleine Fenster nicht irreführen. Drei grosse helle Verkaufsräume birgt die Hosenauswahl. Meine Preise sind

spottbillig:

Ich liefere bis Weihnachten für nur

Mk. 9 bis Mk. 15

einen schönen H-reibigen Ulster in gefälliger Sitz und eleganter Farbe.

Für nur **Mk. 18 bis Mk. 22**

einen vornehmen Ulster für den feinen Geschmack und in den neuen Stoffarten wie Flansch und Radinö etc.

Für nur **Mk. 25 bis Mk. 32**

die schönsten und gangbarsten Ulster die teuersten Modellsstücke habe in diese Preislagen herunter gezeichnet.

Es befinden sich hier für den vorwärtigsten Geschmack die richtigen Stücke.

Paletots in einer Hosenauswahl leicht und schwer L- u. H-reibig und zu fabelhaft billigen Preisen jetzt nur **Mk. 9, 13, 18, 22, 27, 35**

Für stark belebte Herrn extra Banckgrößen vorrätig.

Ein Posten zurückgesetzter **Ulster u. Paletots**

Serie I Mk. 4.90
Serie II Mk. 7.—

Anzüge

zu kolossal billigen Preisen für Herren jetzt nur **8, 12, 15, 20, 26, 32**

für Knaben jetzt nur **2.25 3.75 4.25 6.50 7**

Pelerinen, Bozener-Mäntel u. Winterjoppen zu jedem nur ausnehmbar Preis.

Simon 1,3

Erstklassig und fachmännisch für moderne Kleidung. Trotz dieser billigen Preise Abgabe grüner Marken.

Bekanntmachung.

Städtische Leihämter.
Bei der beim Städtischen Leihamt II, Liters B. 30 eingetragenen Verkaufsstelle werden — soweit Vorrat vorhanden ist — rückständige Pfänder als: Nebengeräte, Kugeln, Br.-Kleider, Hören etc. aus freier Hand abgegeben.
Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung und findet während den Geschäftsstunden zu jeder Zeit statt.
Mannheim, 21. Mai 1913.
Die Verwaltung der Städtischen Leihämter.

Ernennungen, Versetzungen, Zurechweisungen etc.

der stamtmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtstamtmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Übertragen: dem Justizrat Hermann Herr eine nichtstamtmäßige Akzessorstelle beim Amtsgericht Karlsruhe. — Beamtenzugehörigkeit verleiht: dem Kanzleigebülde Gottfried Kiehl beim Amtsgericht Pforzheim und dem Hilfskanzler Sebastian Schmidmann beim Landesgefängnis Mannheim unter Ernennung zum stamtmäßigen Aufseher. — Beurlaubt:

Justizrat Adolf Kover beim Amtsgericht Karlsruhe zwecks Uebertritt in den Dienst der Stadtgemeinde Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern und Unterrichts, Evangelischer Oberkirchenrat.
Beförder: Bollinger, Heinrich, Konzeptionsamt a. D.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Jugentleit: Kreisobergehilfe Ernst Stahl in Donaueschingen dem Bezirksamt Schönau; Verwaltungskassier Karl Burgbacher in Pflingen dem Großh. Oberrechnungsamt. — Staatsmäßig: Schulmann Otto Pepp in Freiburg. — Entlassen aus Ansehen: die Schulleute: Heinrich Dünkel in Karlsruhe, Ferd. Hüfte, Philipp Reinhard und Albert Walter in Mannheim.

Großh. Vorderegwerbeamte.
Berufen wurden in gleicher Eigenschaft: die Hilfslehrer: Erwin Kiehl an der Gewerbeschule in Karlsruhe an die Goldschmiedeschule in Pforzheim; Hans Brünner an der Goldschmiedeschule in Pforzheim an die Gewerbeschule in Karlsruhe.

Großh. Verwaltungshöf.
Befördert: Wärtin Eugen Rung bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Karlsruhe zum Oberwärter. — Die Beamtenzugehörigkeit verleiht: der Wärtin Babette Bender bei der Heil- und Pflegeanstalt Biesloch. — Entlassen aus Ansehen: Philomena Horn, Wärtin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Karlsruhe.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Staatmäßig angestellt: der Brückenmeister Jakob Seukler in Diersheim. — Die Beamtenzugehörigkeit verleiht: den Landstrassenwärtin: Karl Biel in Weingarten, Emil Funberger in Wolfenweiler und Friedrich Wild in Sindheim. — Befördert: der Geometer Karl Schlegel in Schörring zum Bezirksgeometer in Karlsruhe und mit der Berechtigung des Dienstes beauftragt, der Dammschleifer Karl Bug in Philippsburg zur Rheinbau-Inspektion Offenburg unter Übertragung des Dammschleiferdienstes in Offenheim. — Beurlaubt: der technische Gehilfe Friedrich Klau in Karlsruhe unter Erneuerung zum nichtstamtmäßigen Dammschleifer und Berechtigung zur Rheinbau-Inspektion Mannheim mit der Berechtigung des Dammschleiferdienstes in Philippsburg. — Jugentleit: die Geometerkandidaten: Franz Döring dem Bezirksgeometer in Biesloch, Emil Grimm dem Bezirksgeometer in St. Gallen, Hermann Kuhn dem Bezirksgeometer in Eppingen, Wilhelm Rung dem Bezirksgeometer in Biesloch, Emil Nofer dem Bezirksgeometer in Mannheim, Albert Nofer dem Bezirksgeometer in Weiblich, Georg Wolf dem Bezirksgeometer in Mühlheim und Emil Schweinfurth dem Bezirksgeometer in Biesloch. — Jurebegehrt: der Oberstrassenmeister Lukas Klauer in Bruchsal auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Entlassen (wegen Kränklichkeit): die Landstrassenwärtin: Johann von Roth in Dettighofen und Karl Seemüller in Enzberg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.
Höf- und Steuerdirektion.

Ernannt: der Grenzaußseher Wilhelm Müllerleile in Schwellingen zum Steuerassessor. — Befördert: der Finanzassistent Jakob Bender in Stausen nach Biesloch; die Steuerassessor Theodor Haas in Donaueschingen nach Darmersheim, Anton Rapp in Rodbach nach Dettighofen; der Grenzaußseher Franz Kifer in Dörrach nach Rodbach und verjudenweise mit den Gehältern eines Steuerassessors beauftragt. — Übertragen: dem Grenzaußseher Johann Oelberleider in Jnnang die Stelle eines Bureaugehilfen bei der Steuerassessorat Mannheim-Stadt. — Entlassen: der Steuerassessor Michael Franz in Radesheim auf Ansuchen. — Beförder: der Unterseher Andreas Kölmel in Radesheim am 29. November 1913.

Staatseisenbahnerverwaltung.

Ernannt: zu Betriebsassistenten: die Kanzleialisten: Friedrich Grether in Basel, Karl Müdingen in Landau; zu Lokomotivführern: die Referendar: August Strauß in Mannheim, Georg Steinwälder in Landau; zu Jagdwärtern: die Schaffner: Eugen Brack in Freiburg, Paul Horn in Bruchsal; zum Rangassistenten: Weichenwärter Johann Klauer in Karlsruhe; zum Betriebsassistenten: Schirrmann Anton Schmitt in Oberburten. — Staatsmäßig angestellt: als Rangassistent: Ranggehilfe Karl Heiser in Karlsruhe; als Lokomotivführer: Alfred Ruff III. in Freiburg, Wilhelm Unger in Karlsruhe, Erwin Kuhn in Basel; als Kantabührer: Friedrich Wenzel in Heidelberg, Karl Denrich in Mannheim, Johann Schön in Mannheim; als Schaffner: Georg Röß in Heidelberg, Georg Walter in Dörrach; als Schirrmann: Karl Tersch in Karlsruhe; als Dreher: Johann Müller in Freiburg. — In die nichtstamtmäßige Beamtenzugehörigkeit aufgenommen: als Weichenwärter: Bognermeister Josef Weller in Dillingen. — Betriebsassistenten aufgenommen: als Bureaugehilfen: Eug. Reuter von Vörschütz, Friedrich Klauer von Dettighofen; als Bahn- und Weichenwärter: Friedrich Klauer von Dettighofen, Hermann Herr von Reute, August Krenn von Singen (H. Rothaus), August Pfeifer von Landau, Karl Deuberg von Schutterwald, Kaver Riel von Dettighofen, Adolf Vogel von Schutterwald, Wilhelm Seiler von Bruchsal, Josef Schäfer von Seelach, Johannes Kraft von Kleinriedelsheim, Valentin Gikler von Dörrach, Ernst Boller von Schutterwald, Wilhelm Fuchs von Hilsbach, Sebastian Baumgart von Seelach, August Hilsch von Seelach. — Befördert: Bahnmelder Wolf in Diersheim nach Oberburten, Stationsassistent Adolf Wirth in Diersheim, unter Ernennung zum Betriebsassistenten nach Karlsruhe, August Huber, Wiede in Singen nach Rodbach, Stationsassistent Josef Friedrich in Schwettern nach Weiblich, Schaffner Engelbert Peter in Singen nach Rodbach, die Eisenbahnassistenten: Hermann Hahn in Rodbach nach Seelach, Georg Weisner in Dammstadt nach Heidelberg, die Bureaugehilfen: Edward Onitz in Marktzell nach Seelach (Waden), Karl Knapp, in Mannheim nach Dörrach. — Jurebegehrt: wenn vorgerückten Alters unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: Weichenwärter Sebastian Wolf in Mannheim (auf Ansuchen), Bahnassistent Benedit Bentel auf Weiblich, 1898 der Hauptassistent, Bahnenführer Franz Kahl in Waden-Baden (auf Ansuchen); wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen Dienste: die Lokomotivführer: Heinrich Rung in Heidelberg, Karl in Bruchsal, in Karlsruhe, Weichenwärter Adam Bender in Bruchsal. — Entlassen: Bureaugehilfe Karl Heiser in Basel (auf Ansuchen), Rangassistent Wilhelm Krenz in Karlsruhe (auf Ansuchen), Weichenwärter Anton Schmitt in Mannheim (H. Enger), — Beförder: Lokomotivführer Robert Schmitt in Mannheim, am 20. November 1. N. Betriebsassistent Karl Gebhard in Karlsruhe, am 20. November 1. N. Schirrmann Johann Seiler in Heidelberg am 2. Dezember 1. N., Referendar Ernst Raderer in Mannheim, am 7. Dezember 1. N.

Herren-Hemden

weiss und bunt
Seidene Hemden
Nachthemden
Flanell-Hemden
Schlaf-Anzüge

in allen Weiten vorrätig
Tadellose Mass-Anfertigung

Kragen
Unterwäsche
Taschentücher
Manschetten
Socken
Handschuhe

Krawatten

in allen Formen
Grösste Auswahl. Beste Qualitäten.

H. MODEL

D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3

Immer noch trotz des regen Zuspruches komplette Auswahl

Spielwaren

Geschenkartikel

- Rasierapparate mit 2 Klingen 95 Pf.
- dito. extrastark versilbert ... 1.50 M.
- Elektr. Taschenlampen 38 Pf.
- „ Batterien la. 48 Pf.
- Bücherranzen 1.15, 1.95, 2.95 M.
- „ in Leder 5.50 M.
- Damen-Handtaschen ... 95 Pf. bis 10.— M.
- Triumpfstühle 2.50, 5.50, 15.— M.
- Putzschränke grosse Auswahl
- Kaffeemühlen 95 Pf. bis 5.— M.
- Reibmaschinen 1.45, 1.95, 2.95 M.
- Fleischmühlen 2.95, 3.95, 5.50 M.
- Bestecke-Löffel in Alpaca
- Wärmeflaschen 95 Pf., 2.10, 5.75 M.
- Ofenschirme 95 Pf., 1.95, 10.— M.
- Gansbräter (Patentgeschirre)
- Badewannen 1,75 m lang 13.— M.
- Gasherde (Prometheus) .. 2.15, 9.—, 13.— M.
- Gaslampe (Hängelicht), komplett 5.50 M.
- Gas-Zuglampe mit Perlkrone, komplett (inklusive Montage) 15.— M.
- Christbaumständer 85, 1.15, 2.20 M.

Max Grombacher

Haus- und Küchengeräte — Mittelstrasse 61/63.

Vom Büchertisch.

„Die Syphilis und ihre Selbstheilung“ von G. G. Bergmann in Hamburg. Verlag Arthur Schöbner, Hamburg 11. Herr San.-Rat Dr. Hilinger schreibt u. a. über diese Broschüre: Ich kann diese Schrift die vom verdienten Redakteur des „Anspiegler“ erschienen ist, aus voller Überzeugung empfehlen. Die vom Autor der obengenannten kleinen Broschüre empfohlene Lichtbehandlung des Schanfers, wie sie auch Maximilian Reich in Oranienburg zur Anwendung bringt, ist m. E. im höchsten Grade beachtenswert. Denn dadurch wird gleich von vornherein der syphilitischen Infektion ein großer Teil ihrer Gefährlichkeit genommen, sodass die weitere naturgemäße Behandlung einer solchen syphilitischen Erkrankung in verhältnismäßig kurzer Zeit zur vollständigen Heilung führt. Im Interesse der armen bedauerndwert, syphilitisch Erkrankten möchte ich nur wünschen, daß das kleine aber inhaltlich reiche Schriftchen eine recht große Verbreitung finden möge.“

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat November 1913 gefundenen Gegenstände

- a) im Haus Nr. 2 des Verwaltungsgedäudes der Straßenbahn in Mannheim, Vollstraße 1.
- b) im Haus Nr. 2 des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsbrücke 80

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.
Mannheim, 11. Dez. 1913.
Straßenbahnamt.

Zur gefl. Beachtung!

Trotz des grossen Zu-
spruchs in den letzten Tagen
ist mein Lager dennoch voll-
ständig u. neu sortiert,
da dasselbe durch fortwäh-
rende Neu-Eingänge stets
ergänzt wird.

Neben den sonstigen Vor-
zügen des Spezialgeschäftes
ist dies bei dem jetzigen
strengerem Verkauf ein sehr
wichtiger Punkt, da jeder
Kunde jeden Tag ein gleich
gutes und reichhaltiges
Sortiment antrifft.

Mannheimer Schürzenbazar

H 1,17 Otto Kiby H 1,17
am Markt Telephon 3795

Um möglichst vor Weihnachten zu räumen
verkaufe ich sämtliche

Ulster, Paletot, Anzüge

etc. etc.

zu nie dagewesenen aussergewöhnlich billigen Preisen.

Hauptpreislagen sind:

Mk. **12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 42, 45, 48, 50** u. s. w.

Versäumen Sie nicht, die günstige Einkaufsgelegenheit und beehren Sie mich
bald mit ihrem Besuch.

Grösste Auswahl, fachmännische Bedienung.

Wilhelm Bergdolt

H 1, 5 Breitestrasse vorm. M. Trautmann **MANNHEIM** Breitestrasse **H 1, 5**

Ältestes reelles Spezialgeschäft dieser Branche Mannheims.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Stadtgemeinde an Handtüchern
und Bademänteln soll im Verdingungsweg zur Ver-
führung gelangen.

Angebote hierauf sind bis spätestens
Montag, den 5. Januar 1914, vormittags 11 Uhr
beim städtischen Materialamt L. 2 No. 9, verschlossen
und mit der Beschriftung „Handtücherlieferung“ ver-
sehen, abzugeben. Gegenüber sind separat ver-
packt mit dem Angebot vorzuliegen.

Angebotenschemata sind erhältlich und außer
Kosten zur Einsicht bereit.
Bei der Zuschlagserteilung werden nur solche An-
gebote berücksichtigt, die hier ihren Wohnort und
ein Geschäft oder handliches Lager haben. 2749
Mannheim, den 10. Dezember 1913.
Städtisches Materialamt:
Carlmann.

Teilsahlg. preiswert bei Firma **J. Demmer,**
Planos Ludwigsplatz, Lohsenstr. 6a, d. Rheinbrücke,
10005

Stellen finden

Lohnende Vertretung.

„Schokoladen- und Zuckermaschinenfabrik“, welche mit
neuesten Maschinen ausgerüstet und nur erstklassige
Fabrikate anfertigt, sucht für den dortigen Platz und
angrenzenden Orte einen tüchtigen, bei der Kund-
schaft gern gesehenen, gut eingeführten

Vertreter

oder Provisionreisenden. Offerten unter Nr. 34407
an die Expedition dieses Blattes.

Badische Seifenpulverfabrik

leistungsfähig und altrenommiert, sucht für
Mannheim und Umgebung einen tüchtigen

Vertreter

der in Colonial- u. Drogeriegeschäften gut einge-
führt ist. Lohnender Artikel — hoher Verdienst.
Offerten und Referenzen unter A. P. 34348
an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Zu vermieten

Elegante Bellelage in allererster Geschäftsstelle.

daher für geschäftliche Zwecke hervorragend
geeignet, bestehend aus 8 grossen hellen
Zimmern nebst Zubehör, Centralheizung
etc. zu vermieten. 752
Leopold Simon, C 7, II Telephon 2654.

Sehr geräumiges 4 stöckiges

Magazingebäude mit Büro

für alle Zwecke passend, günstig gelegen, ist infolge
Verlegung des Betriebes zu vermieten.

Off. Anfragen unter Nr. 45707 an d. Exp. d. Bl.

Q 3, 4 Q 3, 4 Partiwaren-Lokal

Solange Vorrat, ver-
kaufe in meinem Lokal
Q 3, 4

Kaffee, Tee- u. andere
Service, Kaffee- u. Tee-
maschinen in Nickel und
verfilbert, sowie aller
möglichen Gebrauchs-
gegenstände in Nickel,
verfilbert, echt Kupfer,
Messing, Bronze, Zin-
nion u. edle Bronze.
Sämtliche Gegenstände
sind nur seine Waren
und werden bedeutend
unterm Preis, wie be-
kannt abgegeben. 88154

M. Arnold Partiwarenhändler Q 3, 4. Tel. 2285.

Verkauf

2 Safflaxen 26759
billig zu verkaufen 26759
Rheinbrücken, 45, 4. St.
Eine sehr. Drogen-
maschine, Ringstift, bill.
zu verk. L. 8, 2, 5. St.
26760

Zu verkaufen 88152 Volkshadewanne

hohe Qualität, Hälfte des
Preises. Max Jolehr, 26,
L. Stad. Markt, Eingang
Vaterstr. 2.

1 großer Drosch und
Flaschenherwagen, 1 Bau-
dauerwagen, 1 leichte Fe-
derrollen, 1 neue Feder-
rolle, 100 Str. Tragkraft,
abzugeben. 88153

11 H. Quecksilber ll.
2 Fahrrad n. n. v.
Fresant, 1. schön Knaben-
rad (Mandarin) postbill.
abzugeben. Seidenhermer
Krahe 33 part. ll. 26784

Möbel-Einrichtungen

auch einzelne Möbel liefert
erhö. Preise zu günstigen
Bedingung, an reelle Leute
unter strengster Discretion
auf Zeitzahlung. Offerten
unt. 88325 an die Expedi-
tion.

Zu Baumungspreisen
verl. bis Bettstock: Klur-
ger, 2. Tisch, Spiegelst. u.
Schreibt. Raumb. Tisch-
händler. Schöln. Kellerstr.
Krahe 5. part. 88110

Spezialgeschäft
1 Kaffee. Chokoladen-
Klemer u. Baerle 4
n. 5. Baden, 2 große
Küchen, 1. Originalde Vau-
schaft. Alles wie neu,
postbillig. Gädler sen-
schen. Gäd. Rappst. 26750
Krahe 5, 2. Stod.

Auswahl in Fest-Geschenken!

Zigarren

Von den beliebtesten Weihnachts-Packungen in Kisten à 25 Stück
sind folgende Preislagen vorrätig:

1.50 1.75 2.00 2.50 3.00 Mk.

Nur bekannt eingeführte und gute Marken.

Likör

Feine Tafel-Liköre Marke 1.30 Mk.

Kognack — Arak — Rum

Kirchwasser, Zwetschenwasser,
Boonekamp, Advocaat, Punschessenzen.

Zigaretten

Packungen . von 20 Pfg. bis 3.00 Mk.

Fabrikate: Garbaty, Kisydorff, Sulima
Waldorf-Astoria, Eckstein.

Oesterreichische Regie-Zigaretten.

Schokoladen

Tafeln zu **10 20 25 30 40 50** Pfg.

Marken: Velma, Milka, Gaia-Peter, Kohler,
Callier, Lindt, Tell, Cremosa, Cremosana.

Johann Schreiber

Sonntag, den 21. Dezember von 11 bis 6 Uhr offen!

Oefen und Herde



in einfacher bis elegantester Ausstattung und durchaus
erstklassigen Fabrikaten 34348

in reichhaltigster Auswahl.

Grösste Ausstellung am Platze.

Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.

Weilgehandeste Garantien bei reeller Bedienung.

S. & D. Sternheimer

Mannheim Spezialgeschäft in Oefen und Herden E 4, 4/6

Heirat

Weihnachtswunsch
3. Arrunde l. h. St. G. St. G.
wünscht die Befreiung der
St. G. (s. l. St. G.) an
Heirat. Off. mit anst. l.
Brief n. M. u. F. Haupt-
postl. St. G. 26750

Heirat. 26752
Suche für meine Braut-
bin, Ende der 20, ev.
ang. Frisch, verm. u. aus
guter Familie, katho-
lischen älteren Herrn, 50
Off. erb. unt. S. H. 15
Geldberg Hauptpostl.

Weihnachtswunsch.
Viel. Ende 20. J., ev.
kath. Frisch. sucht in
Densholt. 4-6000 Mk.
in War. m. Heirat mit
Herrn in St. G. St. G.
n. Nr. 26790 a. d. Exped.

Gute Bücher * Gute Freunde!

Gelegenheitskäufe! Rest-Auflagen! Neuerscheinungen!

Sämtliche Bücher zu herabgesetzten Preisen sind sauber u. tadellos u. können nur geliefert werden, solange der Vorrat reicht!

Jugendschriften für Knaben.

Solide Ganzleinen-Prachtbände.



Die Schatzsucher im Eismeer. Eine Erzählung für die reifere Jugend von Fr. Meister. Mit 5 Tonbildern von Otto Gerlach. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.50.

Der Flottenoffizier. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Frei bearb. nach Kapitän Marryat von Albert Geyer. Ill. v. W. Zweigler. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.25.

Hung Li Tscheng od. der Drache am Gelben Meer. Eine Erzählung für die reifere Jugend u. d. deutsche Hans von Friedrich Meister. Mit 4 Ton- und 38 Textbildern. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75.

Kapitän Jack, der wilde Jäger vom Junjata. Eine historische Erzählung nach dem Amerikanischen von M. Harald. Mit 20 Textill. u. 4 Vollbildern von Klingebell. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.25.

Der Vampyr. Eine Seegeschichte v. Friedrich Meister. Reich illustriert. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.25.

Das verschollene Schiff. Eine Seegeschichte von Friedr. Meister. Ill. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.25.

Der Seekadett. Abenteuer der Kadetten S. M. Korvette 'Scharfschütz' auf dreif. Kreuzfahrten in tropischen Meeren. Der reiferen Jugend u. der deutschen Familie erzählt von Friedr. Meister. Mit 4 Vollbildern v. Rud. Crossan und 26 Textill. von Hans Müntzel. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.50.

Burenblut. Bilder aus dem letzten Transvaalkriege. Für die reif. Jugend. geschild. v. Fr. Meister. Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Der Seeteufel. Eine Seegeschichte von Fr. Meister. Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Im Kielwasser des Piraten. Abenteuer zweier abenteuerlicher Seefahrer in zwei Weltmeeren und den Wildnissen von Süd-Amerika. Für die reifere Jugend erzählt von Fr. Meister. Mit vielen in den Text gedruckten Illust. u. 8 grossen Vollbildern nach Origin-Zeichn. von Adalb. v. Rössler. statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.75.

Im Kielwasser des Piraten. Von Friedr. Meister. Illustriert v. Adalb. v. Rössler.



Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst von Albrecht Thoma. Mit 8 Abbildungen in Tondruck nach Originalen v. Mader Fritz Bergen. 8 Schriftproben, 1 Siegelbild, 1 Wappen u. 1 Porträt. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.50

Das deutsche Reich. Von der Maas bis an die Memel. Von den Alpen bis zum Belt. Volks- und Vaterlandskunde für die deutsche Jugend von Fedor von Köppen. Mit 12 Bildertafeln. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.40

Um Rhein u. Reich. Eine Geschichte aus den letzten Tagen der Römerherrschaft im Main- u. Rheinland v. Carl Blümlein. Mit zahlr. Bilderzwecken von Leo Schöng u. d. Verl. sowie mit vielen fotogr. Aufnahmen nach Originalen aus der Römerzeit. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.50

Muschi, S'Wiener Kontesseri Baroness Stiefl. Romanen. Else Hofmann. Buchschmuck von Leo Rautib. statt je Mk. 4.— nur je Mk. 2.50

Unser Schiller. Ein Lebensbild für Jugend und Volk von Anton Ohern. Mit vielen Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.80

Parzival. Für die deutsche Jugend u. d. deutschen Volk bearb. u. ers. von Ernst Falck. Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.20

Hatzfeldt's Briefe. Briefe des Grafen Paul Hatzfeldt (ehem. deutscher Botschafter in London, Madrid u. Konstantinopel, preuss. Staatsminister etc.) an seine Frau. Geschr. vom Hauptquartier König Wilhelms 1870/71. Mit Vorw. d. Gräfin Helene Hatzfeldt. Autor-Ausgabe mit Ill. statt Mk. 10.— nur Mk. 3.—

Fremd- u. Verdeutschungswörterbuch von Günter Saalfeld. Leiter des Werbeamtes im Allg. deutschen Sprachverein. In neuer Rechtschreibung und bis auf die jüngste Zeit fortgeführt. 1031 Seiten. nur Mk. 3.50

Martins große Naturgeschichte. Neubearb. v. Seminaroberlehrer M. Köhler. Mit über 1500 farbigen und schwarzen Abbildungen, darunter über 50 Chronotafeln, Tiere, Pflanzen u. Mineralien darstellend, geb. im Prachtband, statt Mk. 25.— nur Mk. 12.50

1812. Der Untergang der grossen Armee und seine Vorgeschichte von Theodor Nehwisch. Mit 330 Abbildungen u. zahlreich. Beilagen nach zeitgenössischen Gemälden, Stichchen, Lithographien, Karikaturen u. Urkunden. Prachtwerk 647 Seiten, stark statt Mk. 12.— nur Mk. 8.—

21 Meilen vom Südpol von E. H. Shackleton. Die Geschichte der britischen Südpolexpedition 1907/08. 2 grosse elegante Leinenbände, mit vielen Illustrationen u. farbigen Tafeln. statt Mk. 20.— nur Mk. 10.—

Volksstümliche Geschichte der Juden von Professor Dr. H. Graetz. 3 Leinenbände gebd. statt Mk. 12.— nur Mk. 8.50

Das grosse illustr. Sportbuch sämtliche Sportarten enthaltend mit vielen schwarzen Illustrationen im Text und farbigen Tafeln, 924 Seiten stark im Prachtband gebunden. statt Mk. 30.— nur Mk. 7.50

Lustige Bildergeschichten und allerlei Humore. Geschildert und gedichtetes von Wilhelm Busch, geb. in Prachtband mit Goldtitel. statt Mk. 5.50 nur Mk. 3.75

Die Entdeckung des Nordpols von Robert E. Peary. Mit einem Geleitwort von Theodor Roosevelt mit über 100 Bildern, nach fotografischen Aufnahmen, gebunden, Prachtband. statt Mk. 15.— nur Mk. 7.50

Musikalischer Hausschatz. Eine Sammlung von über 1100 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung, 941 Seiten stark. statt Mk. 13.50 nur Mk. 3.—

Der Ratgeber für das praktische Leben. Eine Quelle des Wohlstandes für Jedermann. Vollständiges und bequemes Hand- und Nachschlagebuch für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens. Praktischer Hausarzt und Rezeptbuch nebst einem Anhang, enthaltend: Titulaturen, Anreden, Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung, Zinsberechnung und andere wichtige Tabellen etc. von Dr. William Löwe mit 1200 Textillustrationen und Kunstbeilagen 1200 Seiten stark. statt Mk. 10.— nur Mk. 2.50

Die Geschichte der deutschen Hanse von Dr. F. W. Barthold. Neue Ausgabe, 2 Bände, gebunden, mit Goldschnitt. statt Mk. 25.— nur Mk. 8.—

Das Welttheater. Gemeinverständliche Darstellung und Inhaltsangabe der berühmtesten klassischen und modernen Dramen, Schauspiele, Komödien, Lustspiele und Possen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart bearbeitet und herausgegeben von Dr. Erich Urban mit vielen Illustrationen nach Original-Bühnenaufnahmen, Textbildern, Porträts, Faksimiles etc. statt Mk. 6.— nur Mk. 2.50

Durch die Mandchurei und Sibirien Reisen u. Studien von Rudolf Zabel mit 146 Abbildungen, zumeist nach photographischen Aufnahmen des Verfassers. Prachtwerk 394 Seiten stark. statt Mk. 20.— nur Mk. 6.—

Meisterschafts-System zur Selbsterlernung moderner Sprachen, Französisch und Englisch, kompl. in Mappe. statt Mk. 15.— nur Mk. 7.50

Wichtig für Künstler und Kunsthandwerker! Handzeichnungen alter Meister aus der Albertina u. anderen Sammlungen. 4 verschiedene Mappen mit je ca. 150 Tafeln Teilzahlung gestattet. statt je Mk. 50.— nur je Mk. 20.—

Das goldene Buch des Handwerks. Ein Lehr- und Lernbuch für Meister, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, umfassend das gesamte theoretische und geschäftspraktische Wissen des Handwerks, 2 Bände mit mehr als 450 Illustrat. und nahe 300 Entwürfen und Meisterbeispielen im Text. statt Mk. 16.— nur Mk. 6.—

Excelsior. 100 musikalische Erfolge 2 verschiedene Bände, enthält je 100 nur urheberrechtlich geschützte Piecen im Gegensatz zu anderen Sammlungen, welche einen großen Teil freie Musikstücke enthalten. Jede Piecist ein Schlager! Je ca. 400 Seiten stark. Erste- und haltere Musikstücke für Pianoforte und Gesang mit Klavierbegleitung enthaltend, welche bei Einzelbezug ca. Mk. 49.— kosten würden. Preis pro Band in Leinen gebunden. statt Mk. 10.— nur Mk. 7.50 und in Luxusband statt Mk. 12.— nur Mk. 9.— Gelegenheitsexemplare! Verkauf nur solange Vorrat reicht! Event. Teilzahlung gestattet.

Hervorragende Neuerscheinung 1913.

Kapitän Scott. Letzte Fahrt, 2 Bände, mit zahlreichen Abbildungen nach Aquarellen und Originalphotos. Gebunden Mk. 20.— Die erschütternde Kunde von dem grausamen Schicksal, das den edelsten Kapitän Scott mit vier seiner Kameraden auf der Rückkehr von dem glücklich erreichten Südpol vernichtete, erzählte die Teilnahme der gesamten zivilisierten Welt. Nun spricht sein Tagebuch zu uns. Bis ihn die Schauer des Todes überfielen, hat er es mit stoischer Gelassenheit geführt. So gibt er, Forscher und Held zugleich, uns selbst ergötzt von den Berichten der Gefährten Aufschluss über den tragischen, völlig unerwarteten Untergang der ausgezeichnet ausgerüsteten Südpolarexpedition.

Ein arktischer Robinson. Von Kapitän Mikkelsen. 2. Auflage. Gebund. Mk. 10.— „Ein Buch, wie wir bald kein zweites in der Weltliteratur finden werden. Es kommt vom Herzen und geht zum Herzen“. — „Das Buch ist schlicht und einfach geschrieben, ohne Weitsehweifigkeit und Buhmredigkeit. Ueberall spürt man einen starken Charakter, der aber in aller Not und Gefahr ein offenes Auge für die herbe Schönheit der nordischen Natur hat. Unsere Jungen vor allem müßten dieses Buch eines schlichten und doch großen Helden lesen“.

Walter Bloems Kriegsroman-Trilogie von 1870/71. Eine über alle nationalistische Befangenheit hinausragende, wahrhaft künstlerische Darstellung des weltgeschichtlichen Ereignisses, eine Kriegsdichtung grossen Stils. Band I. Das eisernen Jahr. 161 bis 110 Tausend. II. Volk wider Volk. 91 bis 92 Tausend. III. Die Schmiede der Zukunft. 81 bis 92 Tausend. Jeder Band kostet: geb. Mk. 5.—, in Leinen geb. Mk. 6.—, Geschenkausgabe: 3 Bände in Halbleder geb. mit dem Bildnis des Verfassers Mk. 8.50.— Rudolf Greluz im Litteraturhistorisch. — Der Kriegsroman des siebziger Jahres. Eines der bedeutendsten Werke, das unsere neuere Literatur besitzt. Ein Werk von internationaler Bedeutung, das nur an dem grossen Maßstab der ganzen modernen Kunst gemessen werden kann.

1813-1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege. Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die grosse Zeit vor 100 Jahren. Von Prof. Dr. J. v. Pflugk-Hartung. 414 Seiten Text mit 348 Abbildungen, 40 Kunstbeilagen und 15 Faksimiledrucken. In Prachtband gebunden. Mk. 20.—

Koch-Gotha-Album, ein Buch für fröhliche Menschen. Ueber 300 Zeichnungen. Textbeiträge von Georg Hermann, Rudolph Schanzer, Hans Brenner, Karl Etlinger u. a. Ein Album mit Bilderzwecken von Koch-Gotha ist der verträglichsten Aufnahme bei allen sicher, die für herbstlichen Humor empfänglich sind. Koch-Gotha, der bekannte Mitarbeiter der 'Berl. Illustr. Ztg.' ist kein routinierter Spezialist, er ist nicht auf bestimmte Motive festgelegt. Er führt uns in die Großstadt und in das Idyll altväterlicher Dorfverhältnisse, er zeichnet das Manöverfeld und das Hochebirge, die Sippe der Sportler, mit denen nach vom Bahnhofserron, auf dem sie als hochgeachtete Touristen den Zurückbleibenden Abschiedsgrüsse zuwinken, bis an das Ziel ihrer Fahrt. Aber nicht minder spannend sind Koch-Gothas Betrachtungen über den Kunsttherosimus und seine Typen aus Geschäftsredaktionen — was er auch anfasst, stets bewirkt er es durch seinen gewöhnlichen Humor. Preis des hübsch ausgestatteten Albums Mk. 4.50

Wilhelm Raabe, sämtliche Werke, wohlfeile Geschenkausgabe. Inhaltsverzeichnis. Erste Serie: Bd. I: Wilhelm Raabes Leben; Die Chronik der Sperlingsgasse; Der Hungerpastor. Bd. II: Ein Frühling; Halb Mär, halb mehr. Bd. III: Der heilige Born; Nach dem grossen Kriege. Bd. IV: Unseres Herrgotts Kunstel; Verworrenes Leben. Bd. V: Die Leute aus dem Walde; Ferne Stimmen. Bd. VI: Drei Federn; Der Regenbogen. 6 elegant gebundene Bände Band Mk. 24.— Einzeln gekauft kosten die Romane und Erzählungen Wilhelm Raabes bedeutend mehr.

Brockhaus' kleines Konversations-Lexikon, neue Ausgabe 1914, ergänzt bis zur unmittelbaren Gegenwart gibt sofort Antwort auf alle Fragen des modernen Menschen. Inhalt: 81 000 Artikel und Verweisungen auf 2888 Seiten klaren deutschen Drucks, 185 Textbeilagen. Ausserdem enthaltend: 3000 Abbildungen, davon die Hälfte auf 130 bunten und schwarzen Tafeln, und 481 geographische und historische Karten, 2 eleg. Bände mit Lederrücken rus. Mk. 24.—

Notelle von Eschstruth's gesammelte Romane I/IV. Serie, illustrierte Ausgabe. Preis pro Serie je 5 Doppelbände Mk. 25.— Ausgabe ohne Illustrationen. Preis pro Serie je 5 Doppelbände Mk. 20.—

Gute Mädchenschriften.

Von Sieben die Älteste. Erzählung für jge. Mädchen von Fanny Stöckert. Illust. v. Grobet. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Karin. Eine Erzählung für junge Mädchen von Else Hofmann. Illust. v. G. Stöber. statt Mk. 3.— n. Mk. 1.90

Die Geigenfee. Eine Erzähl. f. reif. Mädchen von Clara Gerhard. Illust. v. W. Zweigler. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75

Verdientes Glück Erzähl. für jge. Mädchen von Fanny Stöckert. Illust. von A. Warnemünde. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75

Fünf Tanzen. Eine heitere Familiengeschichte von Anna Klie. Mit vielen Bildern von Marianne Frimberger statt M. 4.50 nur Mk. 2.—

Starke Treue. Erzählung für junge Mädchen von Elisabeth Halden. Mit 12 künstler. Abbildungen von E. v. Laban. Paris. statt Mk. 3.—, nur Mk. 1.50

Prinzess-Type von Ada von Schmidt (Cornelia Töchter-Pensionats-Bibliothek) statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Das Kommisschen. Eine Erzähl. für junge Mädchen von Henry Koch mit 22 Illustrationen v. H. Oehme, Paris. statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.50

Vom grünen Hause. Zwei Erz. für jüngere Mädchen von Felicitas Jakobitz. Mit Bilderzwecken v. H. Grobet. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Die Insulanerin Erz. f. j. Mädchen v. Fanny Stöckert, Illust. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75

Margret ein Kind, das seinen Vater sucht. Erz. f. Mädchen und Knaben von M. Charab mit 4 Tonbildern von L. Ghever. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Tanzstundengeschichten und andere. Bunte Bilder aus dem Mädchenleben von Anna Klie Ill. v. Ferd. Staeger. München. statt Mk. 3.50 nur Mk. 2.—

Teresita die Zwergin u. anderes, neue Jugendnovellen von Victor Büthgen. Ill. v. Kunstmaler R. L. Kepler. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—



Sämtliche Werke können auch gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten bezogen werden, ohne dass sich der Preis dadurch erhöht. Versand auch nach auswärts.

Ferner empfehle eine grosse Auswahl guter billiger Jugendschriften, moderner Romane u. Bilderbücher. Scholz künstlerische Spiele u. Bilderbücher. Velhagen & Klasing's Volksbücher, Preis pro Bändchen 60 Pfg.

M. Schneider Buchhandlung

Mannheim, J 2, 19.

Fernsprecher 6523.

Dieses Inserat erscheint nur einmal, bitte aufzubewahren.

Fernsprecher 6523.

Auf circa

12 Hundert 90

moderne, teils
werkstattverarbeitete

Ulster

gewähren wir

Grosse Preis-Ermässigung.

Engelhorn & Sturm

Mannheim O.B.

Von heute bis Weihnachten gewähre ich auf Celluloid-Puppen und Spielwaren **Extra-Rabatt von 10%** und ersparen Grüne **Rabattmarken!**
2, 10 Kunststr. Friedrich Kapf, Gummi-Spezialhaus. Kunststr. 2, 10

Buntes Feuilleton.

— Wie man den Weihnachtsbaum behandelt
muss. Der Einkauf des Weihnachtsbaumes erfolgt gewöhnlich schon einige Tage vor dem Fest. Man will unter den Bäumen noch den schönsten erhalten und kann daher nicht bis zum letzten Tage warten. Auch das Schmücken erfordert noch eine gewisse Zeit, alles Gründe dafür, dass man daran denkt, den Baum einige Tage vor dem Fest in dem Hause zu haben. Man aber erfordert der Weihnachtsbaum auch eine besondere Behandlung, soll er noch zu Weihnachten frisch und duftend sein. Ehe man ihn schmückt, muss man ihn in frischer, freier Luft aufbewahren, damit er nicht an Frische und Duft einbüßt. Es empfiehlt sich also, ihn entweder auf den Balkon oder aber in das Freie zu stellen. Ist nun die Zeit gekommen, da man den Baum schmücken will, dann muss man ihn in das Zimmer nehmen. Vorteilhaft ist es, wenn man den Uebergang nicht zu hoch macht, wenn man also ihn erst in ein höheres, dann erst in das warme Zimmer stellt. Des Nachts sollen in dem Räume, da der Weihnachtsbaum untergebracht ist, die Fenster geöffnet sein, dadurch verbindet man, dass die Nadeln sich lösen und zur Erde fallen, noch ehe der heilige Abend gekommen ist. Die Hauptfrage, die zur Frischhaltung des Weihnachtsbaumes beiträgt, aber ist das Wasser, in dem er steht. Ein Eimer mit Wasser, der die sogenannte Wurzel, den Baumstamm aufnimmt, verleiht dem Weihnachtsbaum dazu, ihn lange Zeit frisch zu erhalten. Den Eimer kann man umkleiden, damit er im Zimmer nicht störend wirkt. Sofern man hoch Gartenerde hinzuschüttet, verleiht man dem Stamme einen festen Halt, auch trägt die Erde bedeutend dazu bei, den Duft des Baumes ebenso wie die Frische der Nadeln zu erhalten. Ebenso wie man für den Einkauf des Baumes sorgt, muss man für seine Erhaltung die notwendige Aufmerksamkeit verwenden. Es ist das nur eine leichte Mühe, macht sich aber vielfach dadurch belohnt, dass man den Baum zu einem ganz beliebigen Punkte kaufen kann, und daß er die lange Zeit über in strahlender Frische erhalten bleibt. Zum Fest darf er trotz seines Schmüdes in der gleichen Art bewahrt werden, man wird erstaunt sein, wie lange er den Duft andröhrt, wie die Nadeln sich an den Zweigen halten. Das Wasser in dem Gefäß muss natürlich von Zeit zu Zeit erneuert werden, ist Erde in dem Gefäß, dann genügt es durchaus, wenn man die Erde wässert, sie darf nicht erst trocken werden, da sie dem Baume sonst

die notwendige Feuchtigkeit nicht gibt. Aber auch zu nah sollte sie nicht sein, damit der Stamm nicht zu faulen beginnt. Wer den Weihnachtsbaum gut behandelt, der wird auch die Freude haben, daß er eine lange Zeit frisch und duftend bleibt, und es ist bestimmt eine geringere Mühe, ihn ein wenig zu versorgen, als täglich die zahllosen Nadeln anzufahren, die sonst von seinen Zweigen fallen, ganz abgesehen davon, daß es einen ganz anderen Eindruck weckt, wenn der immergrüne Baum auch wirklich grün ist.

— Anekdoten von Guerta. Durch den dieht besetzten Saal des Abgeordnetenhauses von Mexiko geht leichten Schrittes, zum Dank für die grühenden Worte die eine Hand erhoben, ein großer, kräftig gebauter Soldat, dessen Gesicht und Beweglichkeit seine 60 Jahre Äugenkraft. Dieser Mann, der wie die anderen im Grad erschienen ist und sich von den anderen nur durch die breite über seine Demdrust gezogene Schwärze in den mexikanischen Nationalfarben unterscheidet, ist Victoriano Guerta, seit einem halben Jahre einer der meist genannten Männer der Welt, und von ihm erzählt der gegenwärtig in Mexiko weilende englische Korrespondent Hamilton Hyde in der "Daily Mail" ein lebendiges, an charakteristischen Einzelzügen reiches persönliches Bild. Sein hoher haarloser Schädel leuchtet unter dem Dichte; nur am Nacken und an den Seiten sieht man die Spuren militärisch kurzgeschneitten grauen Haares. Seine Gesichtsfarbe ist gewiß dunkel, aber erst, wenn man neben der weichen Manichette die bräunliche rote Hand sieht, entsinnt man sich seiner reinen indischen Abstammung. Als er in der Kammer seine Botschaft verliest, legt er zu der Brille, die er trägt, noch eine zweite auf, aber ungehindert seinen kurzschneitten leuchtenden seine Augen scharf und nehmen in ihrer schnellen Beweglichkeit dem etwas groben starrstumpfen Anblick allen Eindruck von Schwere. So sieht dieser Mann aus, den die Amerikaner für einen Abenteuerer und Verbrecher halten und den die Mexikaner, mit einem Anterton unwillkürlicher Achtung, einen "sin vergüenza", einen Mann ohne Scham nennen. Er selbst ist ein glühender Patriot und will von seinem Amte nicht weichen, weil er sich für den einzigen Mann hält, der gegenwärtig imstande ist, das merikanische Vaterland zu regieren. Persönlich ist er ein jovialer Geselle. Sein harter Humor ist nicht gerade zartfühlend, aber einem alten eisen Soldaten steht er bei nahe wohl an. Er hat Sinn für einen Scherz, wenn er auch manchmal darin über die Stränge schlägt. In einer englischen Gesellschaft hier er lächelnd einer jungen Dame, sich zu verheiraten, und erklärte sich bereit, ihr jeden Infurgenten-general zu verschaffen, den sie zu diesem Zwecke begehren würde. Bei einem Dinner, dem viele fremde Diplomaten beizuwohnten, wies er die

britische Kasse über den grünen Meer, nannte Shakespeare, Wellington und Nelson die größten Menschen, die die Erde je hervorgebracht habe, und kaufte Roosevelt den "Sabata der Vereinigten Staaten", wobei man wissen muß, daß Sabata ein Infurgentenführer ist, dessen Name ein Beiwort für Blünderi und Unbedenklichkeit geworden ist. Dabei ist Guerta gutnützig; man muß ihn gesehen haben, wie er kürzlich bei einem Besuche im Klub einen Haufen Kinder in seinem Automobil spazieren fuhr und dann jedes einzelne besuchte. Aber zwei Eigenschaften fehlen ihm: Kaltgefühl und Würde. "C'est un naïf", urteilt kochschüttelnd ein Franzose, der kürzlich über Japanbauten mit ihm verhandelte. Und "naïf" ist es von ihm auch, vergnügt zu erklären, daß im Falle eines Krieges die Mexikaner in die Vereinigten Staaten einmarschieren würden, naiv war es, mit Lind, dem Abgesandten Wilsons, ein Rendezvous zu verabreden und es dann nicht einzubalten. Er kennt keine Umstände, haßt überflüssige Worte, wird nie einen Knoten lösen, sondern ihn durchschneiden, und der ganze Mensch mit all seinen Vorzügen und Mängeln liegt in der Anrede, die heute in Mexiko von Mund zu Mund geht. Als der rastlose Minister des Aeußern ihn fragte, was er auf die erste rote Bunde antworten sollte, meinte Guerta lapidarisch: "Antworten Sie, er möge sich zum Teufel fahren." Und erst als er die ratlose Miene seines Ministers sah, fügte er besänftigend hinzu: "Reinnetwegen in diplomatischer Tonart."

— Zwei Venetianerinnen in einem Fuß um die Welt. Antelies Bonardi und Eugenia Violonello, zwei junge, reisende Damen der venetianischen Gesellschaft, trafen gestern auf dem Dampfer Mogora in Newport ein. Im Jahre 1909 hatten sie eine Wette abgeschlossen, daß sie innerhalb zwölf Jahren eine Reise um die Welt in einem Fuß rollend zurücklegen würden. Sie haben kein Geld auf ihrer beschwerlichen Reise mitgenommen, sondern sie verdienen sich ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf von Ansichtspostkarten und sind dabei so gut auf ihre Kosten gekommen, daß sie bis heute bereits die anständige Summe von 10 000 Schilling verdient und zurückgelegt haben. Sie hoffen, daß sie nach Ablauf der Frist sich ein anständiges Vermögen werden erspart haben, und daß sie dann genügend werden zurückgelegt haben, um anständig leben zu können, und für den Rest ihrer Tage nicht mehr arbeiten brauchen. In dem Fuß, das sie stets bei sich haben, und nur zuweilen wenn sie in einem Hotel übernachten, unterstellen, befinden sich zwei schwebende Stühle, und Schränke. Auch Waschgelegenheiten haben sie dort, freilich ist es ihnen lieber, wenn sie dazu

den Fuß oder ein Bad im Hotel in Anspruch nehmen können. Die Schwerkraft treibt das Fuß den Weg hinunter, die beiden können Wanderinnen ihren seelenbergnügt darin, sobald aber der Weg bergan führt, müssen sie das Fuß mit eigenen Händen schieben und rollen. Sobald die Wasserwege in Kraft treten, wird das Fuß als eingiges Gepäckstück der beiden Damen an Bord verladen. Auf den Schiffen machen sie meistens die besten Geschäfte mit ihren Karten und erholen sich auch hier für die weiteren Strapazen. Gewinnen die schwebenden Wanderinnen ihre Wette, dann kommt jede von ihnen in den Besitz von 250 000 Lire, und außerdem werden sie noch das besitzen, was sie sich auf der beschwerlichen Reise verdient haben. Bis jetzt haben sie ganz Europa mit Ausnahme von Skandinavien und Dänemark durchzogen, nunmehr sind sie in Amerika eingetroffen. Von hier aus soll die Reise weiter gehen nach Wien, dann zurück nach Venedig. In Japan und China wollen sie sich längere Zeit aufhalten, um dort die Sitten der Frauen des Landes zu studieren. Die eine der beiden Reisenden, Fräulein Eugenia Violonello schreibt in dem Fuß, oder aber in den Tagen der Ruhe im Hotel die Geschichte ihrer Reise, und namentlich macht sie über alles, was von den Sitten anderer Länder abweichend ist, Notizen. Sie will, wenn sie erst mit ihrer Gefährtin wieder daheim ist, die Geschichte der seltsamen Reise ganz ausführlich niederzuschreiben, das soll alsdann ihr Lebenswerk sein. Bisher brachte man den Reisenden das größte Interesse und nicht den geringsten Widerstand entgegen.

— Wie 226 Jahre alter Wein schmeckt. Ein im Weinberge zum "Steinernen Stammloch" bei Naumburg a. S. aufgefundenen 226 Jahre alter Wein wurde dieser Tage einer Probe unterzogen. Der jetzige Besitzer des Berges hatte eine der kostbaren Flaschen zur Probe geöffnet, wozu eine Anzahl Herren geladen waren. Man war natürlich gespannt, zu was sich der die Jahresszahl 1687 tragende Wein entwickelt hatte. Es ergab sich, daß der Wein eine ganz erstaunlich starke firmige Wärme von übertrahender Feinheit zeigte, einerseits den etwas weichen, süßen Geschmack des Gutedel, etwas an süßliche Weine erinnernd, andererseits war die firmige Herbitheit stark entwickelt. Eine Weinprobe des Weines genügt, um einem Glas jungen Raumburger Weins denselben vollen, kräftigen Charakter zu verleihen. Auch war eine gewisse Verwandtschaft mit dem jetzigen Wein der Gegend zu erkennen, trotzdem gegen den starken Firngeschmack der jetzige Wein völlig erblühte.

HOEHL

Extra
Dry

Der
„fortgesetzt steigende“
Consum dieser
unübertroffenen
Qualitäts-
Marke



liefert
den Beweis
ihrer immer mehr
erkannten
Vorzüglichkeit.



Achtung!
Nur zu
Weihnachten!

Elegante Präsent-Kistchen à 5 Flaschen

„Hoehl Extra Dry“ M. 23.75

Allein-Vertretung und Niederlage:
Hennesthal & Orth, Weingroßhandlung, Mannheim, C 7, 13. Tel. 6716.